

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 24. Dezember 1891.

Nummer 8.

WEBER & DEUTSCH.

Wir verkaufen noch immer die schönsten
Naturse
5 Cents die Yard, 20 Yard \$1.00

Schöne Blankets u. Quilts
von \$1.00 auf bis zu \$10.00.
Kauft dieselben bei uns.

A MERRY CHRISTMAS.



Für Damen
Eine prachtvolle Auswahl in Corsetten von 50 Cents bis \$3.50. Damenstrümpfe, eine große Auswahl zu allen Preisen.

Umhängelächer und Jacken
für Damen in allen Größen von \$1.00 aufwärts bis zu \$12.00.

Domestic,
gebleicht und ungebleicht, gute Waare, 12-15 Yard für einen Dollar.

Koffer und Reisetaschen
Hüte und Kappen.

Die Domestic und Eldridge Nähmaschinen sind nur bei uns zu haben. Vergleichen Sie mit allen Anderen.

TO YOU

Wir sind die Anführer der billigen Preisen.

Dry Goods und GROCERIES
Was Ihr nicht seht, fragt darnach.

Kaffee, 6 Pfund für \$1.00. Rosinen, die besten, 12½ Cents per Pfd. Die besten California Pfäunen 12½ Cts per Pfund. Getrocknete Trauben 12 Pfd. \$1. Der beste Louisiana Reis, 15 Pfd. \$1. Corinthen 10 Cts. per Pfd

WEBER & DEUTSCH.

von Capt. Bourke's Compagnie Staats-Rangers hier ein. Er berichtet, daß er im nordöstlichen Ende von Duval Co. ein Camp mit 200 organisierten und bewaffneten Mexikaner getroffen, die dort schon seit einiger Zeit gelagert waren. Er hatte einen Mexikaner, den er für einen von Garza's Leuten hielt, verhaftet. Bald darauf kamen ungefähr 60 Mexikaner, wohl beritten und bewaffnet, mit einer Parlamentsflagge auf ihn zu. Der kommandierende Offizier der Mexikaner berichtete, daß seine Mission eine friedliche sei, und daß sein Capitän eine Compagnie organisierte, um Garza, welcher sich in den Campazos-Bergen verborgen halte, zu fangen, und die Erlaubniß der amerikanischen Behörde habe, auf dieser Seite des Rio Grande zu rekrutieren. Er habe 60 Stück Rindvieh getödtet, aber alle bezahlet.

Rogers sagte allerdings seinen Glauben in den Bericht, da er aber nur 8 Mann gegen die 60 zu stellen hatte, machte er gute Miene zum bösen Spiel. Er sandte indessen einen Kurier an den kommandierenden Offizier in Laredo, welcher auch zwei Compagnien Cavallerie zu seiner Hilfe sandte, welche aber, wie die Folge zeigt, zu spät eintrafen. Rogers folgte den Mexikaner bis zum Rio Grande, wo ein großer Theil 8 Meilen oberhalb Guerrero, wo Garza seinen letzten Zusammenstoß mit den mexikanischen Truppen hatte, überginge. Rogers glaubt, daß diese Abtheilung 200 Mann stark war.

Das Gerücht traf hier ein, daß ein kleiner Zusammenstoß zwischen Garza's Leuten und den mexikanischen Truppen nahe der Tortilla-Ranch stattgefunden, bald nachdem die obenwähnten Leute, jedenfalls Revolutionäre, den Rio-Grande überschritten. Da 5000 Soldaten zwischen Matamoros und nahe Laredo liegen, ist ein Zusammenstoß unvermeidlich und stehen lebhaftere Zeiten auf der anderen Seite in Aussicht.

Die mexikanischen Behörden kritisieren den sogenannten „guten Willen“ der Ver. Staaten ziemlich scharf, wenn derselbe nicht verhindern konnte, daß in Duval Co. 200 Mann angeworben und ausgerüstet werden konnten, ohne belästigt oder bemerkt zu werden. Sie geben zu, daß die am Sonntag bei der Tortilla-Ranch übergesetzten Revolutionäre dort 5 Hottwälder getödtet hätten.

Capt. John G. Bourke traf mit 19 Mann Cavallerie bei Retamal in Starr Co. mit 60 Insurgenten zusammen, welcher er angriff, wobei Corporal Chas. Edstrom getödtet und Lieutenant Chas. Hays verwundet wurde. Einige Stunden vorher hatte Deputy Ver. St. Marshall W. A. Banado von Hidalgo Co. ihm gemeldet, daß ein großer Haufen Insurgenten bei der Grulla-Ranche in der Nacht über den Rio Grande gehen würde um Canargo anzugreifen. Er marschirte sogleich hin, war aber gezwungen, ihnen bis Retamal zu folgen, da ihnen seine Ankunft verathen war, wo er sie mit obenerwähnten Erfolge angriff. Die Insurgenten entkamen in der Dunkelheit, und ist nicht zu sagen, welchen Verlust dieselben erlitten. Sie standen unter dem Commando von Euforgio Ramon und Julien Flores. Dieselbständen zeigen, daß eine größere Anzahl Truppen in der Rio Grande Gegend nothwendig sind.

Glückliche Hoopiers.

Wm. Timmour, Postmeister von Abaville, Ind. schreibt: „Electric Bitters hat mehr als alle anderen Medicinen zusammengenommen für mich gethan gegen das üble Gefühl das von Nieren oder Leberbeschwerden herkommt.“ John Leslie, ein Farmer und Viehzüchter aus derselben Gegend schreibt: „Ich finde, daß Electric Bitters die beste Nieren- und Lebermedicin ist; sie machte mich fühlen wie ein neuer Mann.“ J. W. Gardner, ein Eisenwaarenhändler aus derselben Stadt sagt: Electric Bitters sind das richtige Mittel für einen Mann, der fo herumtergekommen ist, daß es ihm gleichgültig ist, ob er lebt oder stirbt; er fand neue Kraft, guten Appetit und fühlte gerade, als ob er ein neues Anrecht an das Leben hätte. Nur 50 Cents die Flasche in A. Tolle's Apotheke. 2

Shiloh's Vitalizer ist, was Ihr gebraucht gegen Dartleibigkeit, Appetitlosigkeit, Schwindel und alle Symptome der Dyspepsia. Preis 10 und 75 Cts. per Flasche. Verkauf bei A. Tolle.

Die Herren Wittendorff & Schulze sind die alleinigen Agenten für den berühmten „Metropolitan Whisky“ für die Stadt Neu Braunfels. Leute, die einen echten, reinen Artikel wollen, sollten denselben versuchen, es ist der einzige „medicated“ Whisky in dem Markt. 421f

Für Linderung des Rückens, der Seite und Brust gebraucht Schiloh's Horous Balm. Preis 25 Cents. Verkauf bei A. Tolle.

Garantirte Heilung!

Wir ermächtigen unsere Agenten Dr. King's neue Entdeckung für Schwindel, Husten und Erkältung unter dieser Bedingung zu verkaufen. Wenn Ihr mit Erkältung, Husten oder irgend einem Lungen-, Hals- oder Brustübel behaftet seid, und dieses Heilmittel nach Vorschrift gebrauchten wollt, demselben einer genügenden Versuch gebt und keinen Vortheil verspürt, könnt Ihr die Flasche zurückerbringen und erhaltet Euer Geld wieder. Wir können dieses Anerbieten nicht machen, wenn wir nicht wüßten, daß man sich auf Dr. King's neue Entdeckung verlassen kann. Es enttäuscht nie. Versuchst es frei in A. Tolle's Apotheke. Große Flaschen 50 Cents und \$1.00.

Korrespondenz.

Laredo, 22. Dez. Nach langem und geduldigen Warten kann Ihr Korrespondent Ihnen endlich einige sichere Nachrichten über die Bewegungen des Revolutionärs Catarino Garza geben. Gestern Abend trat Sergeant Rogers

Texasische Nachrichten.

San Antonio, 20. Dezbr. Die Entscheidung des Appellationsgerichtes hat den Großgeschworenen Recht gegeben und erklärt, daß in ihrer Aufforderung zum Ablegen eines Zeugnißes keine Verletzung der Amtswürde des Richter Ring enthalten sei. Es fragt sich nun, wie die Herrn für ihre unrechtmäßig erlittene 29stündige Gefangenschaft zu entschädigen sind.

Dallas, 19. Dez. Ein gefährlich aussehender Bursche ahmte heute dem Grant Norcross, der das Attentat auf Jubelpaar gegen Abend ein Ständchen.

— Dallas, 19. Dez. Ein gefährlich aussehender Bursche ahmte heute dem Grant Norcross, der das Attentat auf Jubelpaar gegen Abend ein Ständchen.

— Dallas, 19. Dez. Ein gefährlich aussehender Bursche ahmte heute dem Grant Norcross, der das Attentat auf Jubelpaar gegen Abend ein Ständchen.

Einbrecher drangen in die Wohnung des Countyrichters Wurzbach an der achten Straße und stahlen dort eine Anzahl Silbergeschirre. Bis jetzt hat man keinen Anhaltspunkt, der auf die Spur der Diebe führen könnte.

Wm. Clemens, Präsident. Joseph Faust, Kassirer. S. Clemens, 2. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27, 1y

Zu verkaufen. Eine Farm, am Cibolo gelegen, und 280 Acker Land enthaltend, wovon 40 in Cultur und der Rest in Pasture besteht, ist billig zu verkaufen. Gutes Wasser und neue Gebäulichkeiten befinden sich auf dem Blage. Wegen näherer Auskunft werde man sich an Fr. Popplin, 18 Valley, Guadalupe Co., Tex.

Zu verkaufen. Ein gutes Wohnhaus mit 10 Acker Land, Stallungen, ein guter Garten, Fenz in der besten Ordnung und einen guten Brunnen. Nachfragen in der Office dieses Blattes oder bei Adam Seidemann in Seguin, Texas. 521f

Hawkes, die besten Brillen in Lande nur bei F. S a m p e.

Brüsseler Spitzen.

Wenn jedes zweite Haus in Brüssel ein „Gstammel“ ist, so ist in jedem dritten sicher ein Laden mit Spitzen zu finden. Wo man hinsteht, leuchten in Goldbuchstaben die Worte — Dentelles Spitzen. In den Schaufenstern der prächtigen Passage du Roi, in welcher des Nachmittags und Abends die Aufhänger auf- und niederleuchten, steigen die zartesten Geipinnke in verführerischer Gruppierung ausgeteilt und in den Fabriken der Seitenstraßen um St. Gudule herum strecken zum übrigen Rätzen im Fenster, deren englische Inschrift die geübten Fremden zum Näher-treten einladet, um die Spitzen — hm — geklopelt werden zu sehen. Das ist der feine Keder, mit dem die Käufer an-gesogen werden. Wehe dem armen Ehemanne, den die Wisbegierde seiner tranken Pälste in eine dieser verführerischen Versuchungen lockte, wo die Fäden und Klöppel in geschwinde Takte über und durcheinander jurren und wo man sich nicht nur die Spitzen, sondern auch die niedlichsten, zierlichsten Netze zusam-mensticht, in denen sich jene kleinen runden Goldfäden fangen ließen.

Wünschte ich doch, meine Feder ver-wandelte sich in eines jener hölzernen Klöppelstößchen, die Tinte, in welche ich sie tauchte, spränge sich zu jenen haardün-nen Fäden, die sich unter der spielenden Geschicklichkeit feiner Hände in so gefällige Muster gestalten! Wie soll ich anders ein ansehnliches Bild von der emigen, schweißigen Geschäftigkeit ge-ben, die in dem hellen Arbeitsraum herrscht, den wir soeben betreten. An einzelnen kleinen Tischen zerstreut sitzen Frauen und Mädchen über die Arbeit gebeugt, die auf ihren Knien ruht. Da halbia sie ein rundes oder ovales Kissen, auf dem ein unerrückbar befestigter Streifen Pergament durch seine Nadel-stiche das Muster andeutet. In diesen Löchern stecken Nadeln, und die Kunst der Klöpplerin besteht darin, das Mu-ster durch Kreuzen und Verflechten der Fäden, welche auf Klöppelstäben gerollt rings um den Rand des Kissens zur Hand sind, auszuwirken. Die Fäden sind von verschiedener Stärke und es bleibt der Klöpplerin überlassen, dem Muster durch eine geschickte Wahl gerecht zu werden; so bezieht der Grund meist aus viel feinerem Gewebe als die darauf sich erhebende „Figur“; zudem wird letz-tere nicht immer mit dem Grunde zu-gleich verwebt, sondern wie in Valenciennes und Mechlin für sich gearbeitet und erst nachträglich auf das Regewert aufgetragen.

Schneller als meine Feder es hier aufzuführen vermag, leben wir dies Alles in den klüßen Arbeitsstätten der Rue de la Chancellerie vor unsern Augen sich vollziehen. Da schwirren die Fäden un-ablässig durcheinander, da naht eine be-sonders geschickte Arbeiterin eine kostba-re Nafte — denn die werthvollsten Spi-zen werden nicht geklopelt, sondern mit der Nafte gearbeitet — dort appliziert eine andere loeben die fertige „Blume“ auf den stramm aufgepaukten Neßgrund. Die Mädchen bliden nicht von der Ar-beit auf, aber die erklärenden Worte un-serer Führerin bilden den Text zu der einträglichen hölzernen Melodie ihrer klappernden Klöppelstäben.

„So ist es in den Klöppelstuben von jeher zugegangen“ bemerkt unsere Füh-lerin, als wir uns in ihrem Gemach auf einem Sessel niedergelassen; es gibt kaum eine zweite Industrie, bei welcher der Entwicklung so wenig die Rede sein kann, wie bei der unsrigen. Man weiß von keinem Fortschritt im Handwerks-zeug, im Material, ja kaum in den Mu-stern; sie alle sind noch fast genau von der nämlichen Beschaffenheit, die sie vor vierhundert Jahren waren — so lang ist es ungefähr her, daß man Spitzen ver-fertigt.

„Und wer liefert Ihnen diese Mu-ster?“
Niemand — und jedermann. Unsere Arbeiterinnen haben manchmal einen guten Einfall, die geschulten Musterzei-ner liefern Brauchbares, hin und wieder zeichnet auch wohl ein akademischer Künst-ler nicht übel. Aber die Hauptsache bleibt doch gewöhnlich unseren Chefs überlassen, die eben nicht nur die Kunst, sondern auch das Handwerk verstehen. Früher war das anders; im sechszehten Jahrhundert dankten sich die besten Meister nicht zu gut, einen Vogel, eine Blume, oder ein Wappin zu zeichnen, die man klöppeln konnte.“

„Und woher ist Ihnen dies bekannt?“
„Aun, aus den Musterbüchern, die aus jener Zeit noch erhalten sind und die zumest aus Venedig stammen. Aus ihnen zu schliefen, spielten der Pelican, das Lamm Gottes und irgend ein he-rschliches Abzeichen damals die Haupt-rolle.“

„Ah — und heute?“
„Heute sind Blumenmuster im allge-meinen beliebter, aber eine Regel läßt sich nicht aufstellen; von einer Mode ist kaum die Rede, man könnte höchstens von verschiedenem Geschmack sprechen. Als eine Probe des heutigen mag Ihnen dieses Stück gelten, von dem Sie eine Zeichnung dort an der Wand sehen.“

Es war ein Muster von zartesten Mäthen, in deren Mitte der britische Löwe gewinkt war.
„Dies ist der Brautstiller der Prin-zessin Beatrice, eine der schönsten Arbei-ten, die wir gemacht haben. Der Schrei-er ist fast drei Meter lang und aus fei-ner mit der Nafte gearbeiteter Spitze. Früher hat 35,000 Franken gekostet und nicht weniger als vierhundert Fran-ken haben vier Monate daran gearbei-tet.“

„Wie vierhundert Arbeiterinnen“, warf ich ein, und jetzt beschäftigen Sie nur jene fünf oder sechs, die wir im Re-zeptionszimmer sahen?
„Unser Gegenüber konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. „Wir haben mehr als zweitausend Arbeiterinnen“, erwiderte sie lächelnd, und viele unserer Konkurrenten beschäftigten nicht weniger. Aber dieselben sind zerstreut über alle Vorstädte von Brüssel, in jeder Bauern-hütte, in die Sie treten, können Sie Klöpplerinnen finden. Sie arbeiten dabei an dem Stückchen, das wir von dem großen Muster für Sie losgetrennt und trotz dieser Arbeitstheilung währt es oft acht Monate, bis ein einziges Ganzes fertig ist.“

So hat in der That halb Brüssel sei-nen anderen Gedanken, keine andere Tätigkeit, als die Spitzenfabrikation. Die einen klöppeln oder nähen, die ande-ren bauen den Flachs oder spinnen ihn. Die weißlichblaue Bläthe des Flaches, die über weite Felder rings um Brüssel leuchtet, ist die blaue, nach der sich jeder Brüsseler lehnt. Nirgends sonst im Lande wächst so guter Flachs wie hier, daher haben Antwerpen und Gent ver-gleichlich verachtet, Brüsseler Spitzen an Feinheit zu überbieten, ja nur ihnen gleichzukommen; am nächsten dem Ziel kam noch das kleine Städtchen Vind.

Wer von den Frauen und Mädchen in und um Brüssel nicht klöppelt, spinn-t und dies ist die bei weitem schwieriger und wichtigere Arbeit. Da hat ihr ein Pfund Flachs, das vielleicht 50 Pfennig kostet — wenn es verpinnen und geklop-elt ist, mag es 15,000 Mt. werth sein. Aber was hat Menschenwohl nicht auch alles aufgebietet, um dies zu ermög-lichen: Der feinste Faden wird in unter-irdischen Gewölben gesponnen (denn die trodne Tagesluft droht ihn zu drehen), in welche nur ein einziger heller Strahl eindringen darf, der grell auf die Hand der Spinnerin fällt. Der Faden ist so dünn, daß er fast dem Auge entfliehet, nur das Gefühl ist maßgebend, wenn es zwischen den feinen Fingern der Spin-ne rin ruht. Das Ergebnis von soviel Mühe ist, daß ein Pfund des feinsten gesponnenen Fadens nicht weniger als 5000 Mt., ja in vereinzelten Fällen das Doppelte werth ist. Das gelten ange-sichts solcher Summen die gleichen Wan-gen der armen Wesen, denen das Spin-nrad die traurige Melodie von schwinden-der Gesundheit und frühem Grade ver-jürrt.

Im Weltmarkt behauptet die Spitze noch immer den ersten Rang; die Fab-rikanten nennen sie point d'Angle-terre. Im Jahre 1862 hatte nämlich das ungeheuren Summen, die nach dem Auslande für Brüsseler Spitzen wande-ten, deren Einfuhr ein für allemal un-terliegt. Aber der verkehrswertige Hof Karls II. verlangte nach diesem kostba-ren Belas und da die einheimische Spi-zen den anpruchsvollen Lades nicht genüg-te, so kamen schlaue Händler auf den Einfall, die Brüsseler Waare einzuschmuggeln und als englisches Erzeug-nis — point d'Angleterre — feilzubie-ten. Diese Bezeichnung ist denn auf dem Weltmarkt über den Wechsel von Jahrhunderten, von Schmuggel und Freihandel dem Artikel treu geblieben.

Und wie sind Spitzen geschmuggelt worden! In türkischen Turbanen, in Bettstiften, in Büchern, in Kutichen, Flaschen, Schirmen ist das kostbare Geipinnke wieder und wieder über den Ka-nal und durch die Engpässe der Zolläm-ter geschlüpft. Als die Leiche des Bis-chofs Attenburg von Calais nach Dover gebracht wurde, schreckte man weder vor der Ehrfurcht, die einem Todten ge-bührt, noch vor dem Gesetze zurück, son-dern umwidelte ihn so dicht mit Spitzen, daß der Erlös dieses Schmuggels rund seine sechstausend Pfund einbrachte.

So hat der unrühige Bischof von Roches-ter, der seine jakobinistischen Intriguen in der Verbannung büßte, es fertig ge-bracht, selbst noch im Tode sich gegen die Gebote seines Landes zu vergehen. Wo trug man aber in jenen Tagen nicht auch Spitzen! Wir haben nur die Bilder alter Meister in den Gallerien zu streifen, um hierüber reichlich Auf-schluß zu erreichen: kein Van Dyk, kein Velasquez ohne seine, lang bedorne-fallenden Kragen, ohne zierliche Man-schietten, die sich um schlanke Hände schmiegen. Da sind Schube mit mächtigen Spigenrosetten, dort Reitbänder zu langen Schleißen künstlich verschlungen; aus den weiten Stulpenstiefeln der Höl-linge ragen ganze Kränze von feinstem Gewebe hervor, in den Händen der „schönen Henriette“ ruht das düstige Taschentuch; der zierlichen Fürtächer, des reichen Haarputzes, der seinen Ja-bots späterer Zeiten gar nicht zu geben-ten.

Zimmer haben Spitzen für etwas Bor-nehmes, fast möchte ich sagen, Coles ge-golten, und in der Schätzung bei Ken-nern selbst den Wettstreit mit Juwelen nicht geschloßt. Ungleich diesen haben sie keinen Werth an sich; was ist ihre Substanz mehr als ein Knäuel dünner Fadens, so leicht, daß sein Gewicht nicht mit Gold, sondern ebenfalls mit Hun-dertmarkstücken in der Balance gefal-ten werden kann. Erst die Kunstfertig-keit der Menschen verleiht ihnen Gestalt und damit Werth, den sie durch die Jahrhunderte behalten. Ja, wie alles Edel, gleich schwerem Wein und großen Gedanken, wächst ihr Ansehen mit den Jahren. Dabei glänzen sie nicht durch falschen Schein, sondern halten sich wie jeder wirklich Vornehme bescheiden im Hintergrunde; wer kein Kenner ist, möchte in Verachtung kommen, sie zu unterzählen. Sie haben sie sich zu ge-memen Handlungen erniedrigt, Verrath

an Liebe, Ehre und Treue geübt, wie das gleichende Gold. Dagegen berech-tet die Geschichte wiederholt von der gu-ten Rolle, welche Spitzen spielten. Ma-ria Stuart hat in den langen Jahren ihrer Gefangenschaft Trost in der kunst-ferigen Liebung des Spigenstößels ge-funden, welches sie in glücklicheren Zei-ten am französischen Hofe erlernt hatte. Vielleicht verfertigte sie damals jenen Schleier (aus Jaspiergeze mit einem zier-lichen, golddurchwebten Muster), der von ihrem Haupte herniederwallte, als sie das Schaffot betrat.

Das siebzehnte und achtzehnte Jahr-hundert waren die Glanzzeiten der „points d'Angleterre“; der Handel blühte und so man auf geradem Wege nicht weiterkam, erinnerte man sich, wie erwähnt, rechtzeitig, daß Gott Merkur am Ende auch den Schmuggler nicht im-Stande lasse. Die französische Beizerin eines Modeschäfts in London, das zur Zeit der George so fashionable war, wie heute nur irgend eines in Vondstreet, ersparte sich in wenigen Jahren das er-flechte Sämmchen von einer halben Million. Damit zog sie sich dann nach Paris zurück, den Rest ihrer Tage in einem lauschigen Landhause zu genie-ßen, daß sie, unverrorren genug, „La folle des dames anglaises“ getauft hatte.

So gut ergeht es den zeitgenössischen Spigenhändlern kaum noch; die franzö-sische Revolution hat in ihrem Blute mit so vielem Luxus auch den verschwen-derischen Zug mit Spitzen hinwegge-schwenkt. Aber im Werthe ist dieser kostbare Artikel darum nicht gesunken und der Betrieb desselben ist noch im-mer bedeutend genug, um in Brüssel eine erste Stelle im Geschäftselben einzuneh-men. Kaum bei einem zweiten Stück Waare treten die Gegenstände zwischen dem Schöpfenden und dem Genießenden so froh jutage, als bei diesen düstigen Schleieren und Spigenstämmen, in-welchen deren zierlichen Mäthen die Thränen der Entbehrung gleich Perlen hängen sollten. Doch laßt uns lieber ihrer glücklicheren Schwestern, der Freuden-tränen, gedenken, die oft schon, zuwe-ilen gleich, die schönsten Blumen unter den Blumen des Müsters, in Spigen und Schleieren gefunkt haben und ge-wiß, Hyänen gebe es, noch manchemal fanfein werden.

Wie schrecklich sehen die Flecken in eurem Gesichte aus! Wist ihr, daß eine Flasche von Beggs Blood Re-nerator and Bloodmaker sie nicht nur vertribet, sondern euer Blut auch so reinigt, daß sie nicht wieder erscheinen? Verkauf und garantirt bei S. V. Schu-mann, W. C. Voelkers und A. Toller.

Ordnungssinn.

Diese Tugenden werden als schönste Hierde der Hausfrau gerühmt, ja sie sind unbedingt zur Behaglichkeit des Le-bens und zum Wohlbesinden jedes Men-schen erforderlich; doch muß auch in die-sen beiden schönen unentbehrlichen Din-gen Maß gehalten werden, denn: Daß die besten Dinge, wenn dieselben übertrieben gehandhabt werden, viel ih-res Werthes einbüßen, ja, im genannten Falle die Tugend zur Unlugend werden kann, dürfte wohl hinreichend befannt sein, und ließe sich manch Beispiel an-führen, doch will ich hier nur auf obiges Thema etwas näher eingehen.

Durch übertriebene Reinlichkeit und Ordnungsliebe kann selbst das schönste Heim zum ungemüthlichen Aufenthalt und der Umgebung das Leben zur Pein werden. Ich kenne wohl manche Haus-frau, die nie und nimmer, trotz aller Hülf, fertig werden kann. Es sieht ja stets bei ihr aus wie „geledr“, das ist wohl wahr, aber wie manche Unnehm-lichkeit opfert sie nicht auch dafür! Gar kärglich sind die Stunden, die sie traulich plaudernd mit dem Gatten oder soend mit ihren Kleinen, oder auch leidend, mu-sicirend u. s. w. sich zur Erholung gön-nen kann. Das Staubtuch kommt selten aus ihren Händen, es ist so zu sagen ihr Banner, mit dem sie unsiät durch die Räume des Hauses auf- und niedertuot. Sie zupft, striegelt und bügelt in einem fort, ja, sitzt sie im Salon dem Besuch gegenüber, sie muß auch da noch die Jun-ger in Bewegung haben, und wenn sie ein paar unscheinbar Plättchen von der Plüschdecke ablußt oder einige verschobe-nen Franzosen zurecht legt. Der übertrie-benen Reinlichkeit und Ordnungsliebe liegt oft noch eine andere Unlugend zu Grunde: Die Sucht zu pranfen. Glaubt doch solch eine Hausfrau durch fortwäh-rendes Waschen, Klappen und Bürsten immer wieder schöneren Glanz ihren Zimmereinrichtungen verleihen zu kön-nen, und immer wieder neue Bewöbnung und Anerkennung damit hervor zu rufen! O dieser Irrthum! Nichts ruiniert ja mit der Zeit mehr als ein fortwährend unnüzes Reinigen, durch welches sehr bald auch die gediegensten Sachen ihres Ansehens beraubt werden; also es wird gerade das Gegentheil von dem erlangt, was bezweckt wird. Wenn der Sonnabend kommt, tie Plüsch- oder hölzernen Möbel müssen geklopft oder mit der Bürste bearbeitet werden, auf alle Fälle, und wenn auch die ganze Wo-che sie kaum einer berührt! Ich war einst mit einer Dame befreundet, die allwöch-entlich sämtliche Kratten und Kästchen ihres Haushaltes eigenhändig auszu-wischen, dem Mädchen blieb dazu nicht Zeit, auch der Kratten, worin Fangen, Schrauben und Nägel ihren Platz hatten, blieb nicht verschont, ja man staunte! jeder Ham-merklopfer mußte mit dem Seiflappen We-lamtschaft machen! Doch sie nie fertig wurde, trotzdem der Haushalt nicht groß, ist leicht zu begreifen, und „zeugen“ da-von ihre harten, abgearbeiteten Hände.

Dabei war die Dame feingebildet und guten edlen Herzens. Bei ihr war die Reinlichkeitsliebe schon bis zur Manie ausgeartet, und ahnte sie wohl selbst nicht, wie sehr sie sich und ihre Mitmen-schen dadurch um eine behagliche Ruhe und Gemüthlichkeit brachte. Doch da-von ließen sich noch unzählige Beispiele anführen und will ich nur zum Schluß noch ein gutes Wortlein für die liebe Kinderwelt einlegen: Ihr gestrengen, allzu peinlichen Hausfrauen, zürnet nicht, wenn eure Kleinen Verlangen tragen, sich kindlich zu amüsiren, laßt sie ruhig mal ein bischen „schnipfeln“, lachen und panischen, verlangt nicht, daß sie stets wie die Holzpuppen daftigen, damit gar alles unlabelfast sei und bleibe. Straft nicht, wenn sie mit bestreuten Bödden heimkommen, bindet ihnen ein Leber-schützchen um, damit sie ungehindert im Sande „Nuckeln haben“ und „Begraben“ spielen können, das danken sie Euch mehr, als wenn sie herausgeputzt, ge-bredchelt und gepreßt, gleich kleinen Affen, auf der Promenade einher stolze-ren müssen. Doch sie trotz alledem zur Reinlichkeit angehalten werden können, ist wohl selbstredend, nur verkümmert ihnen nicht durch allzugroße Reinlichkeit die süße Kindheit mit ihren harmlosen Spiel!

„Nicht übertrieben, kalten Maas In allen Erdendingen Ist wohl nicht leicht, Doch giebt Dir Maß, Will es auch schwer gelingen.“

Wist ihr, daß eine Flasche Beggs Blutreiniger und Blutmacher eine dü-nne, fette, ölig aussehende Haut in eine reine und durchsichtige verwandelt? Das Geheimniß dieses großen Wsch-fels ist, daß es erfolgreich auf Leber und Nieren wirkt. Verkauf und ga-rantirt bei S. V. Schumann, W. C. Voelker und A. Toller.

— Gistig. A.: Dort sitzt sie, die falsche Kolette, die mich seiner Zeit be-hörte, — neben ihr der junge Apotheker, den sie gegenwärtig in ihre Netze ge-zogen, — ich möchte ihn warnen, den armen jungen Mann, — sehen Sie nur, mit wel-cher Begierde er die Worte vom Munde weggufangen scheint! B.: Lassen Sie ihn doch, — er bereitet vielleicht Gift da-raus!
— Abonniert auf die New Braun-scheiler Zeitung. \$2.50 per Jahr.
— Fatal. — Papa (zum kleinen Karl, in Anwesenheit von dessen Cousine). „Karlchen, jage mir, wie alt ist Deine Cousine?“
Karl: „28 Jahre!“
Papa: „Aber Karlchen, bei jungen Damen jagt man immer einige Jahre weniger, als man meint!“
Karl: „Freilich, Papa — das tab' ich schon gethan!“

Dr. August Koenig's HAMBURGER TRADE MARK BRUST THEE

ist das beste Mittel gegen

Brustleiden gegen

Schnupfen gegen

Hals- und Lungen gegen

Erkältungen und Husten gegen

Nur in Original Packeten.

Preis — 25 — Cents
Preis — 25 — Cents
Preis — 25 — Cents

Wohnungsveränderung!

D. Overheu, Schneidermeister

wohnhaft im Kufes'chen Hause, San Antonio Straße.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herren-Kleidern. Für gute Arbeit wird ga-rantirt. Anzüge von feinen nöthlichen Stoffen werden zu den liberalsten Prei-sen geliefert.
Großer Verdienst.
Wer aus seine Adresse einsehen, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlicher oder weiblichen Geschlechtes ein ehrliches Weie und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Aellen und Pöbeln. Kein Agentenschaf, Sumbug, son-deru ein ehrliches Geschäft. Adresse: JOHN HOUSE & CO. Canton, Lewis Co., Mo.

Henry Streuer TWO BROTHERS SALOON.

Alle Sorten Getränke Cigarren

Feine Weine, Whiskies, etc (beim Trunk, Quart und Gallone) sind stets vorrätig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Serr Balth. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnis liefern. 10

John Sippel, Lone Star Brewing Co.



San Antonio Social Club Saloon. (Früher Hasenbed's Saloon.)

Bier-Halle und Kegelbahn. Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Spruch bittet. H. v. Mangliers.

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Nappelholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Haegel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER. Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich Concurrenzen. Komme jeder und überzeuge sich selbst. S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden. H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot. Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Willkürdich sieht den Gästen zur Verfügung Schnapps beim Quart und bei der Gallone, von 40 Cents 81.50 per Quart.

Stede ist billig, wenn sie jedoch beträchtlich wird durch eine Vermögensgegenstände...

Sein und Schein.

Es liegt ein eigenes Streben im Menschen: die Sehnsucht nach einer Verbesserung seiner Lage.

Zu verkaufen.

Eine Farm, bei Schönthal, 10 Meilen westlich von Neu Braunfels...

ALAMO Brewing Association, San Antonio Texas.



Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier

Robert Krause, Agent für Neu Braunfels.



Neuer Fleischmarkt

FARMERS EXCHANGE SALOON

10 Cts. on the Dollar! Ausverkauf

Da arbeitet ein Mann im Schweiße auf der Straße und verdient mit unendlicher Anstrengung...

Ein paar magere fruppige Gänse ziehen einen altersschwachen Wagen an den vor Dreieck keine Farbe mehr erkennen...

Das seien der Beispiele genug; der Leser merkt die Absicht des Schreibers. Solche Leute handeln wie kleine Kinder...

Stwas zum neuen Jahre. Der Weltberühmte Erfolg von Hofstetter's Magenbitters...

Chili und die Verein. Staaten.

Präsident Jorge Montt hat den chilenischen Gesandten in den Ver. Staaten...

gelmäßigen Formen der chilenischen Justiz beobachtet werden müssen.

Die Schlüsselsätze von Herrn Harrison's Vorkauf, sagte Präsident Montt...

Wie unangenehm, meine Haar grau werden zu sehen! Wist ihr denn nicht, daß 75 Centis in einer Flasche...

Aus dem letzten vom korr. spondirenden Sekretär des National-Verbandes deutsch-amerikanischer Journalisten...

Ich litt 8 Jahre an einem Leberleiden und Hartleibigkeit und gebrauchte viele Mittel ohne Erfolg.

Verantwortlichkeit für Eisenbahnunfälle.

Die einzige Strafe, welche die amerikanischen Verkehrs-Gesellschaften bisher für fahrlässige Tötung oder Verletzung...

die sehr häufig in dürftigen Verhältnissen sind, lassen sich schließlich lieber auf einen Ausweg ein und begnügen sich...

Seit kurzem haben jedoch besondere Versicherungs-Gesellschaften den Bahnen ihr Risiko abzunehmen angefangen.

Wäre es nun nicht endlich Zeit, daß der Staat, der ja doch hierzulande sonst nichts thut, wenigstens seine „Nachwächterpflichten“ erfülle...

Bucklen's Arnica Salbe. Die Welle in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre...

— Werth der Sonnenblume als Düngemittel. In England, wo die Geflügelzucht einen ungeheuren Aufschwung...

Im Herbst des Jahres 1885 zog ich mir entzündlichen Rheumatismus zu, schreibt Frau F. B. Bancroft...

— Verwerfung alten Zeitungspapiers. Wenn man Zeitungspapier, Tuch oder dergleichen in alte Zeitungen einschlägt...

— Messerklingen eintreten. Zwei Theile pulverisirter Kolophonium und ein Theil Kreide oder Bismut dient zum Eintreten der Messerklingen...

DR. HARTER'S LITTLE LIVER PILLS. DO NOT CRUPE, SICKEN OR CONSTIPATE.

Ed. Naegelin Bäckerei & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant.

Männer und Jünglinge! Den einjigen Weg, vorzuziehen Manneskräfte wiederherzustellen...

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Teagg 218 Commerce Str.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. u. Großhändler

Tower's Improved SLICKER is Guaranteed Absolutely Water Proof.

J. BEHNSCH, Dry Goods, Groceries, Farm-Producten Geschäft.

Neugraunfelder Gegen-seitiger Unterstüthungs-Verein

Schwache Männer, Schwache Frauen

Wm. Fischer, Schneidermeister

Carl Bracht, Haus- & Schilder-maler

Dr. H. Leonard's Arzt, Wund-Arzt an' Geburtshelfer.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. H. T. WOLFF, Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Dr. WM. NETTER, Deutscher Augen- und Ohrenarzt

Dr. J. P. LEHDE, Praktizirender Arzt

Dr. Wilhelm Meyers, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

Geschäfts-Übernahme. Die Unterzeichneten erlauben sich, dem geehrten Publikum...

Manitou Mineral Water Company, Manitou, Colorado

Neugraunfelder Gegen-seitiger Unterstüthungs-Verein

Kost- und Logirhaus. In San Antonio.

Ueber Baltimore! Norddeutscher Lloyd

Baltimore und Bremen Direct

Carl Bracht, Haus- & Schilder-maler

Weihnachten!

Das schönste Fest des ganzen Jahres, das Weihnachtsfest, steht vor der Thür! Wer, und sei er noch so kalt und arm an Idealen, kann sich ganz und gar seinem Zauber entziehen! Wenn nicht schon bei dem Namen etwas entzogen, wie Tannenbaum, der uns die Jahre vergehen läßt u. das Herz noch einmal jugendlich pochen macht, so weit er auch schon der Lebensreise fortgeschritten sein mag.

Das Weihnachtsfest ist, wie das Osterfest, heidnischen Ursprungs und ist erst später christlich aufgefaßt, als sich sein Zauber zu stark, selbst gegen die Einklungen des Christenthums erwies. Da half man sich, wie man sich beim Heiligen geistlichen und verlegte auf das Fest den Winter das Geburtsfest Jesu Christi, wie sein Tod und seine Auferstehung auf das Frühlingsfest der nordischen Göttin Odera verlegte war. Andere alten heidnischen germanischen Vorfahren feierten ihr Fest in ziemlich derselben Weise wie es noch heute in Deutschland gefeiert wird. Einige Gebräuche sind allerdings dort ausgestorben, haben sich aber in England, welches doch auch zu den indogermanischen Völkern zu rechnen, erhalten; wie z. B. der Julbid, welcher am Weihnachtsabend im Ramin verbrannt wird, und der Mistelzweig. Das schönste Symbol aber, der lichterstrahlende Weihnachtsbaum, ist spezifisch deutsch geblieben.

Das Julfest der Alten dauerte, nach unserer Berechnung, vom 24ten Dez. bis zum 6 Jan., welche Zeitperiode noch in England „twelfth night“, die „zwölf Nächte“ bezeichnet wird, und war eine ununterbrochene Reihe von Festlichkeiten, bei welchen die ungeschicktesten Gastsfreier herrschte. In der schwedischen Frithoffage findet sich eine schöne Beschreibung der Sitten beim Julfest, in dem Göttinger in welchem der landflüchtige Frithoff zur Julzeit, als Bettler verkleidet, bei seinem Freunde, dem alten König King, der ihm seine Geliebte Ingeborg geraubt, einführt. Obgleich King die Verkleidung seines Gnegers durchschaut, ist das Göttinger zur Julzeit dennoch zu heilig, um selbst dem Freunde vorzuliegen zu werden, und die Begegnung bahnt zuerst die Aussöhnung zwischen Beiden an.

Die mythologische Bedeutung des Julfestes ist folgende: Mit der Herbst-Sonnenwende ist der strahlende Gott Balder zur Unterwelt verdammt, geädert durch den Mistelzweig in der Hand seines blinden Bruders Odur. Mit Balder ist alle Freude von der Erde und aus Valhalla, dem nordischen Himmel gewichen, und die drei höchsten Götter Odin, Thor und Freyr, begaben sich auf die Reise in das Reich Hel's, der Göttin der Unterwelt und der Todten, um schließlich das Verprechen von dieser zu erlangen, daß Balder von der Frühlings- bis zur Herbst-Sonnenwende wieder auf Erden verweilen darf. Mit dieser Vorhaft betreten die drei Götter unsichtbar als Reisende, die Erde, um überall, in der Hütte wie im Königreich die Freudenhaftigkeit zu verkünden. Deshalb sind in der Julzeit alle Freuden offen und jeder Reisende ist hoch willkommen, denn es können ja Odin, Thor und Freyr sein, die in dieser Gestalt das Haus durch ihren Eintritt segnen. Es liegt ein Zug schöner Naturpoesie in dieser Sage und die Umwandlung derselben in den christlichen Erklärer, ein neuer Balder, war nicht schwer und bald waren die alten Sagen mit der neuen Religion in eins vermischt.

Der deutsche Weihnachtsbaum, das Symbol der jetzt schimmernden, aber wieder erwachenden Natur, hat sich in allen Ländern, wohin deutscher Sinn ihn getragen, Eingang verschafft. Sein Glanz verlockend heute die Hütte des Hinterwäldlers, wie des Großhändlers. Die Industrie hat sich seiner auch bemächtigt und bietet uns eine so reiche Auswahl glänzender Zierathe, so verhältnißmäßig billigen Preisen, daß es leicht wird, den Weihnachtsbaum zu einer wirklich künstlerisch schönen Schöpfung zu machen.

Wo er strahlt, da schlagen frohe, glückliche Herzen und ertönt aus benedicten das längste Lied:
Du frohliche, o du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Das Prohibitionsgesetz, welches von dem Unterhause der Legislatur von Südkarolina angenommen worden war ist von dem Senate bereits tot gemacht worden. Die deutschen republikanischen Blätter und ihre kühnen Vorgesandten werden sich also nach etwas Anderem umsehen müssen, um den Nachweis zu führen, daß puncto der Prohibition die Demokraten gerade so schlimm sind, wie die Republikaner.

Die republikanische Partei vertritt in Connecticut auch ein Votum. Die während der letzten Wahlen in verschiedenen Städten jenes Staats abge-

haltenen Manicpalwahl haben alle- samt große demokratische Mehrheiten ergeben und selbst in vielen sonst für zuverlässig republikanisch geltenden Ort- schaften waren die Demokraten zum ersten Male siegreich. In der bedeuten- den Fabrikstadt New Haven erwählten die Demokraten ihr ganzes Ticket mit einer um 1400 Stimmen größeren Mehr- heit, als vor zwei Jahren. Bei der Specialwahl für Mayor und Stadtrathe in New London erzielten die Demokra- ten die größte Mehrheit, welche jemals eine Partei in jener Stadt ge- habt hat. Die jüngste Wahl war diejenige in Meriden, der Heimath des republikanischen Senators Platt. Dort hatten die Republikaner einen ihrer an- gesehenen Männer, welcher die Stadt schon wiederholt in der Staatslegisla- tur vertreten hatte, einen Dr. Wilson für das Mayorsamt nominirt, aber der- selbe wurde von seinem demokratischen Gegner, Dr. Tracy, einem politischen Neuling, mit Glanz geschlagen. So scheinen denn die besten Aussichten vor- handen zu sein, daß in nicht ferner Zeit die Republikaner in Connecticut zu poli- tischer Dymnastie verurtheilt sein werden.

Das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

In Paris hat die dem „Temps“ aus Berlin zugegangene Nachricht, daß zwischen den Ver. Staaten und Deutschland ein Handelsvertrag abgeschlossen worden sei, offenbar sehr verstimmt. Man scheint dort dem Abkommen eine viel größere Tragweite beizumessen, als das selbe thatächlich hat, und es mit den zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien vereinbarten Handelsver- trägen ungleich auf dieselbe Stufe zu stellen. „Man fragt sich hier“ — heißt es in einer Pariser Specialdepesche des „N. Y. Herald“ — „ob Deutschland wirklich entschlossen ist, die französischen Handels-Interessen überall zu bekämp- fen, und ein allgemeines Gefühl der Unruhe hat sich der Gemüther bemäch- tigt, so daß der Friede augenblicklich für viel weniger gesichert gilt, als es noch vor Kurzem der Fall zu sein schien.“ Die Franzosen sehen offenbar zu schwarz und legen dem deutsch-amerikanischen Abkommen eine Bedeutung bei, die ihm nicht zukommt. Vieleicht sind sie auch nur verstimmt, weil sie Deutschland zu- erst einen Weg betreten sehen, auf dem sie selbst wohl oder übel folgen müssen. Was zwischen Deutschland und den Ver. Staaten vereinbart worden ist, nichts mehr und nichts weniger als ein Abkom- men, kraft dessen deutscher Rübenzucker hier sofort eingeführt werden wird, wogegen Deutschland sich verpflichtet, Einfuhren aus den Ver. Staaten auf Grundlage der Meistbegünstigungsklausel zu behandeln. Zum Abschluß eines solchen Abkommens wurde der Präsident bekanntlich durch eine der McKinley- Bill angehängte Reciprocitybestimm- ung ermächtigt, und daselbe bedarf daher, wie es scheint, nicht der Genehmi- gung des Senats. Dagegen wird die Zustimmung des Reichstages ohne Zwei- fel erforderlich sein, allein in Washing- ton scheint man in dieser Beziehung keine Beschränkungen zu hegen, denn es wird gemeldet, daß der Präsident am 1. Jan- uar eine diese Reciprocity-Abmach- ungen verkündende Proclamation erläs- sen wird. Frankreich, welches auch zu den Rübenezucker produzierenden Ländern gehört, wird sich voraussichtlich ebenfalls sehr bald zu denselben Concessionen ver- stehen, welche Deutschland gemacht hat, und unsere jetzige Administ- ration wird dann mit Genugthuung auf die Thatsache verweisen können, daß ihre Rollepolitik den amerikanischen Pro- ducen bessere Märkte im Auslande er- schlossen hat, als dieselben je besaßen.

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C., 19. Dez., 1891.

Die Botschaft des Präsidenten hat hier im Allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht, weil sie sehr confer- vativ gehalten und somit von dem ge- wöhnlichen Parteisanatismus frei ist. Die darin ausgesprochene Empfehlung den Hafen von Pearl River, Havanna zu einer praktischen Marinestation aus- zuzurichten, findet großen Anklang, da damit ein längst gefühltes Bedürfniß ab- geholfen würde. Dahingegen stößt der Vorschlag, zur Vollendung des Nicara- gua Canals durch direkte Bewilligungen aus dem Bundeschatz beizutragen, auf großen Widerstand. Das Gesetz, welches den amerikanischen Postdampfern eine Subsidie bewilligt, hält er für einen bedeutenden Fortschritt, wodurch unser außerordentlich Postdienst nicht allein ver- bessert wird, sondern auch die amerika- nischen Schiffs-Interessen erweitert werden, was längere hätte geschehen sollen, denn es ist jetzt als eine eigene, eigen- thümliche Erscheinung betrachtet worden, daß ein reiches Land wie die Ver. Staaten, nicht genügende eigene Dampferlin- ien besitzt, um die überseeische Post zu befördern, sondern zum größten Theil auf die deutschen und englischen Damp- ferlinien angewiesen sind. Seine Aeußerungen betreffs unserer Beziehungen mit Chili, worin er andeu- tet, daß im Falle Chili keine zufriedenstel- lende Antwort auf das Verlangen der Ver. Staaten in Bezug auf die Aus- schreitungen in Valparaiso geben wird, eine Special-Botschaft an den Con- gress senden werde, damit derselbe die weiteren nötigen Schritte thue, um dem Verlangen der Ver. Staaten mehr Nach- druck zu geben, zeigt zur Genüge, daß er nicht gewonnen ist, dem amerikanischen

Adler eine Demüthigung zu bereiten, wo- für ihm jeder amerikanische Bürger danken muß. Die in der Botschaft berührten politischen Hauptfragen, worin sich die beiden großen politischen Parteien ge- genüber stehen, finden selbstverständlich verschiedene Beurtheilungen, was von jeder der Fall war.

Wie es scheint, ist es der Wunsch der Mitglieder beider Parteien die jetzige Congresssitzung so kurz wie möglich zu machen, so daß sich dieselbe wenigstens nicht über den Monat Juni oder Juli hinauszieht und wenn es sich bestätigt, daß es durchaus nicht die Absicht der Republikaner ist, die Verhandlungen zu verzögern, so kann dies sehr leicht bewerkstelligt werden, trotzdem eine unge-heure Arbeit zu überwinden ist, zumal die Bewilligungen für die verschiedenen Regierungszweige und die Tarifbill viel Zeit in Anspruch nehmen werden.

Da die Vorgesetzte am Committee für Mittel und Wege die hervorragendste ist, so ist man sehr gespannt darauf, wer dieselbe erhalten wird und obgleich Mills der Gegner des Herrn Crisp in der Bewerbung für das Sprecheram- t war, so glaubt man doch, daß Mills die Vorgesetzte erhält, da sich Crisp groß- müthig zeigen wird. Uebrigens wurde der Kampf nun das Sprecheram- t ja auch ohne alle Geschäftigkeit und ohne jedwedes bittere Gefühl geführt, trotzdem derselbe handhelt und mit Energie betrieben wurde.

Man ist übrigens der Ansicht, daß Herr Mills bald eine größere Ehre wiederfahren wird, indem ihm die Tex- as-Legislatur die Bundesratsstelle gibt, welche er im vollstem Maße verdient hat.

Der vierte Congressdistrikt in Texas wird also einem neuen Repräsentanten zu erweihen haben, da Herr David B. Culbertson zum Interimste Commerce-Commissionen ernannt wurde, um an Stelle des verstorbenen Commissär Bragg zu treten. Es ist dieses eine große Ehre für Herrn Culbertson, da man in diesem Falle mit Recht sagen kann, daß das Amt der Mann nicht und nicht der Mann das Amt. Er hat die Ernennung zwei- mal dankend zurückgewiesen und Prä- sident Harrison hat sie ihm zum dritten Male angeboten, trotzdem 200 Appli- kanten im Felde waren und unter wel- chen sich eine Anzahl hervorragender Advokaten aus den Südstaaten befan- den.

Der „Baltimore American“ zollt dem Bundesrat Gorman ein großes Com- pliment, indem er in Bezug auf den Aus- gang der Sprecherauflage sagt: „Es war ein direkter Kampf zwischen Cleve- land und Gorman, an deren Spitze Gorman steht, auf der anderen Seite. Cleveland hat verloren und damit ist sein politischer Einfluß sehr gemindert, während Gorman gewann und wird nun auch distinkt, wer der nächste demokratische Präsidenschafts- Candidat sein soll, im Falle er die Nomination nicht selbst wünscht.“

Der neue demokratische Congressmann von Ohsafy, Wis., Lucas W. Miller, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er wurde in Griechenland ge- boren und sein Vater während der Kämpfe mit den Türken hingschlachtet. Seine Mutter starb als er noch ein kleines Kind war und eine Frau fand ihn kurz nach einer stätigenhaften Schläge in einem verlassenen Hause. Ein Americaner, Col. J. B. Miller, welcher sich zur Zeit in Griechenland befand, nahm sich des Knaben an, gab ihm seinen Namen und brachte ihn nach Montpelier, Vermont. Der Knabe erhielt eine gute Erziehung und als er das 21 Jahr erreicht hatte, zog er nach Wisconsin, welches damals noch ein Territorium war. Er hatte Glück in seinen Unternehmungen und ist jetzt ein reicher Mann. Wie er sagt, hatte er durchaus keine Absicht als Con- gressmann nach der Bundeshauptstadt zu kommen und wurde, während er sich mit seiner Familie auf Besuch in Vermont befand, von seinen Freunden nominirt und erwählt. Er ist auf der demo- cratischen Seite.

Eine gerechte Strafe hat den Dr. Traigen in Cumberland, Maryland, betref- fen, welcher sich eine der gemeinsten und herzlosesten Handlungen schuldig machte, von welcher man je in der civilisirten Welt hörte. Vor kurzem wurde ein Mann nach seiner Office gebracht welcher von der Eisenbahn am Bein ver- letzt war. Der Doktor nähte die Wunde zu und als sich herausstellte, daß der Verunglückte kein Geld hatte zu bezah- len, wurde der Doktor so wüthend, daß er die Wunde wieder aufschnitt. Als sich die Nachricht von dem Vorfalle ver- breitete konnte die Erbitterung unter der dortigen Bevölkerung keine Grenzen und seine Freunde zogen sich von ihm zurück. Damit war die Angelegenheit aber noch nicht beendet. Traigen war auch als Arzt in den Untersuchungs-Bund für das Bundes-Pensionsamt angestellt und als Pensions-Commissär Raum davon hörte, so enthub er den Doktor seines Amtes; die Stelle, welche er als Arzt im Armen- und Irrenhaus seines County's beklei- dete, wurde ihm ebenfalls genommen und um die Schande voll zu machen, hat ihn der „Cumberland Grand Army Post“, von welchem er Mitglied war, ebenfalls ausgestoßen. Außerdem soll die Angelegenheit dem Staatsanwalt unterbreitet werden. G. Stephan.

Abonnirt auf die Neu-Braun- feller Zeitung, \$2.50 per Jahr.

(Eingefandt.)
Stein's Mühle, Guadalupe Co. Texas.
December 10., 1891.

Gestern starb in dem Hause seiner Eltern, Herr Wilhelm Schaper, in einem Alter von 31 Jahren und zwei Tagen. Derselbe war verheirathet, betrieb das Handwerk eines Zimmermann's u. wohnte in San Antonio, wo ihn eine Wittwe, nebst acht unmündigen Kindern betrauern, von denen das älteste noch nicht das erste Jahr erreicht und selbst am Nervenfieber krank danieder liegt, ohne den Tod ihres geliebten Vaters zu ahnen. Wenige Tage vor seinem Tode, traf seine geliebte Gattin mit einigen Kindern ein, um ihre Schwiegereltern in der aufopfernden Pflege ihres Soh- nes zu unterstützen; jedoch nur kurze Zeit war ihr vergönnt, dem ihre Liebe zu erweisen, der ihr der Thauerke auf Erden war; denn plötzlich, einige Minu- ten nach zwölf Uhr Mittags entschie- er, anstehend ohne die geringsten Schmerzen. Die Scene war herzerweichend als die Gattin mit ihrem Kindern den Gatten und Vater, die alten Eltern ih- ren Sohn und die Geschwister ihren Bru- der, dem Leben entrückt sahen. Ihre liebevolle Pflege hatte nicht hingereicht den Sohn, den Bruder dem Leben zu er- halten; er war bereits in jenen Gefilde getreten, von denen eine Rückkehr un- möglich ist.

Möge ihn die Erde leicht werden und die Zeit denen Vinderung verschaffen, die ihm am nächsten standen, ist der herzliche Wunsch des Verfassers. Der Begriff des Wortes „Schicksal“ findet sich in al- len Sprachen; es bedeutet das unver- meidlich und Aufstosende; nur der gläu- bige Christ legt an die Stelle des eifrigen Verhängnisses ein ungleich milderes und freundlicheres Phantasiebild, eines um das Kleinste wie das Größte sich beküm- mern, alles nach seinen höheren Er- messen ordnend, alle Fäden in der Hand haltenden himmlischen Vaters, welcher gibt und nimmt, erhebt und nie- derbeugt, so wie es den wahren, jetzigen und künftigen Wohlthat jedes Einzel- nen am Weisten gemäß ist; kein Rath ist wunderbar, aber er führt es herrlich aus. Diese letztgenannte Ansicht (christlicher Borsehungsglaube) eine Art Herzens- philosophie scheint auf einem gewissen Standpunkte der Bildung fast Wunder zu wirken, indem sie das Bittere des des heftigen Schmerzes aus der Seele nimmt und eine Erhebung zu Stande bringt, welche dabei keineswegs thallos bleibt. Man könnte die Menschen fast beneiden, welche ehlich und innig an diesem Glauben hängen. Es gibt Wenige unter uns, welche nicht wissen, was ein tiefer Schmerz ist, und es gibt eigentlich keine Mittel dagegen. Nie- mand kann ihn uns nehmen und das Trösten ist in den meisten Fällen ein nutz- loses Unternehmen; der Schmerz will seine Rechte haben; der Gebeugte klammert sich krampfhaft an ihm an; hat er sein Thuersties verlieren müssen, so will er wenigstens den Schmerz darüber sich nicht nehmen lassen; aber ihm selbst un- merklich mildert die Zeit allmählig die heftigkeit des Gefühls, indem sie an- dere Eindrücke bringt, aber der Schmerz muß ertragen sein. G. C.

Eine vorzügliche Methode um auf- zuwahren der Eier. Man nehme über- manganlaures Kali (eine Messerlauge voll genügt für zwei Quart Wasser), rühre diese Mischung eine Weile unter- einander, bis das Kali gut aufgelöst ist und eine schöne, tiefrothe Farbe gibt, dann lege man die frischen Eier so in diese Kalilösung, daß sie vollständig von der Flüssigkeit bedeckt sind; die Eier werden Eier müssen aber ganz rein und frei von Schmutz sein, weil sich von diesen Stellen aus die Kalilö- sung am schnellsten entwickelt; nach einer Stunde nehme man die Eier wieder aus der Kalilösung, trockne dieselben gut ab und wickle sie sorgfältig in reines Papier, so- ge sie dann in einen Korb oder in eine Kiste, und bewahre sie in einem trockenen, frostfreien Raume auf.

Derartig präparierte Eier halten sich sechs bis sieben Monate und länger, ohne dabei an ihrem Wohlgeruch etwas zu verlieren, was das bei Kalkiern oder in Strohhäkel und Sägepäne ge- packten Eiern der Fall ist, welche meistens einen unangenehmen, dumpfigen Geschmack annehmen. Da sich dieses Mittel durch Einfachheit und Billigkeit auszeichnet (übermanganlaures Kali ist

HOFFMANN'S
Putz- und Mode-Geschäft

Nur im December, aber so lange der Vorrath anhält
Damen ungarnirte Filzhüte zu 50, 75 und \$1.00.
Fenster Gardinen schon zu 5 Cents die Yard.
Schöne Spitzen Gardinen von \$1.00 das Paar an.
Feine wollene Damenstrümpfe zu 25 und 30 Cents das Paar.
Prachtvolle Bettdecken zu 75, 1.00, 1.25 und 1.75.
50 Corsets 1/2 unter dem regelmäßigen Preise.
Perfums zu 50, 75, 1.00, 1.50 und 2.00.
Schwere Damen-Biber-Tücher, große Auswahl.
Damen Socken, schön und sehr billig.
Eine Yard breiten Cashmere für Damenkleider in verschiedenen Farben nur 25
Tulico zu 5 Cents die Yard, versteht sich von selbst.
30 Groß Kleiderknöpfe zu 5 Cents das Duzend.
Garnirte Damen- und Kinder-Hüte billiger wie je zuvor.
Rüschen, Spitzen, Band, Gypsen und Kleiderbesatz.
Wollene und seidene Kindermägen.
Obige Preise werden bloß so lange gehalten wie der Vorrath an-
hält, darum komme bald, wer billige Preise haben will.

Geheuch.

Eine deutsche Familie, Mann und Frau, mit ober ohne Kinder, kann ein gut-lohnende Beschäftigung (keine Be- mansarbeit) an einer der westlichen Minen finden. Der Mann muß Ge- nerarbeit verstehen. Für die richtige Leute ist es eine gute Gelegenheit, in- empor zu arbeiten. Gute Referenzen werden verlangt. Wegen dem Wätere- wende man sich an die Expedition die- ses Blattes. 6/4

Wachstums- Bazar

Die größte und schönste Auswahl an
Spielzeugen,
Puppen,
— und —
Weihnachts Geschenken
aller Art ist zu finden bei
Louis Henne.

Feiner Rothwein!

Zu \$1 per Gallone; per Flaße 2
Cents. In haben bei
Wm. Ruße,
New Braunfels, Texas

Land zu verkaufen!

Eine schöne Farm von 115 Acker
schwarzes Prairie Land, liegt in Gal-
well Co., 4 1/2 Meilen von Lockhart. Eine
seiner Grenzlinien wird durch den Clear
Creek gemacht, welcher einen genü-
genden Vorrath nie veragenden frischen
Wassers liefert. Außerdem befindet sich
noch ein ausgezeichneter Brunnen in
Höhe des Wohnhauses. 85 Acker sind
in Kultur, der Rest Waide, alles ge-
eingeernt. Günstige Bedingungen.
Wegen Einzelheiten wende man sich an
6/6
Dor 239,
Lockhart, Texas

Administration Notice!

Notice is hereby given, that I
have been appointed by the Hon.
County Court of Comal County at its
November term 1891 Admini-
strator of the estate of Oscar Fried-
rich deceased. All persons having
claims against said estate are re-
quested to present them to me with
in the time prescribed by law. My
Post Office is Goodwin, Comal Co.,
Texas. 6 Cmts
Otto Friedrich.

Billig zu verkaufen.

Eine Partie Möbel, Schränke, Ti-
sche, Stühle u. s. w. aus zweiter Hand
billig zu verkaufen bei
Wm. Seefels.

Wachstums- Bazar

Die größte und schönste Auswahl an
Spielzeugen,
Puppen,
— und —
Weihnachts Geschenken
aller Art ist zu finden bei
Louis Henne.

Feiner Rothwein!

Zu \$1 per Gallone; per Flaße 2
Cents. In haben bei
Wm. Ruße,
New Braunfels, Texas

Land zu verkaufen!

Eine schöne Farm von 115 Acker
schwarzes Prairie Land, liegt in Gal-
well Co., 4 1/2 Meilen von Lockhart. Eine
seiner Grenzlinien wird durch den Clear
Creek gemacht, welcher einen genü-
genden Vorrath nie veragenden frischen
Wassers liefert. Außerdem befindet sich
noch ein ausgezeichneter Brunnen in
Höhe des Wohnhauses. 85 Acker sind
in Kultur, der Rest Waide, alles ge-
eingeernt. Günstige Bedingungen.
Wegen Einzelheiten wende man sich an
6/6
Dor 239,
Lockhart, Texas

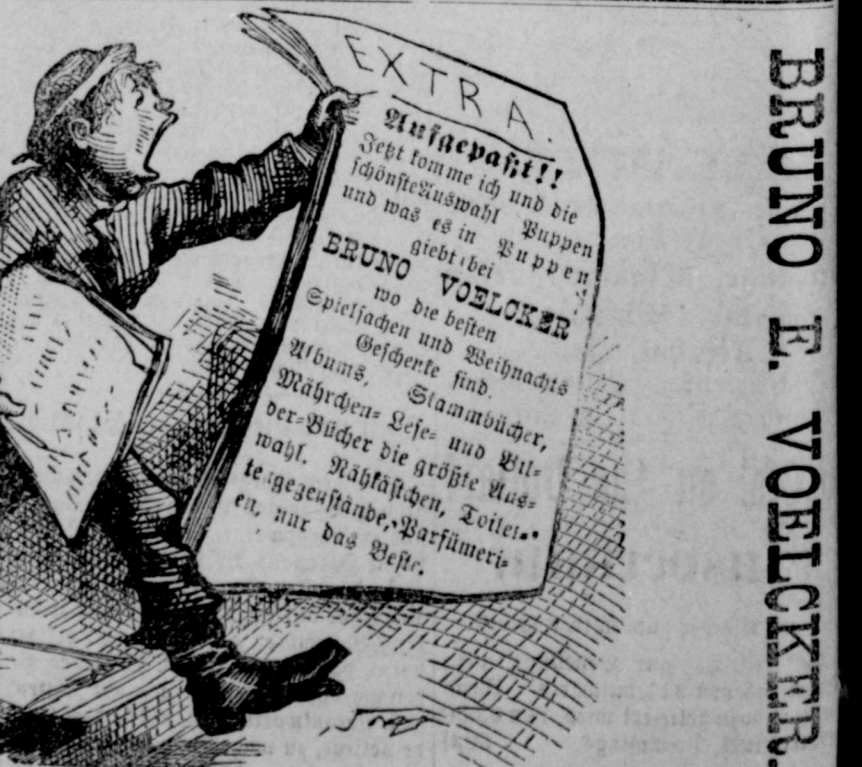
Administration Notice!

Notice is hereby given, that I
have been appointed by the Hon.
County Court of Comal County at its
November term 1891 Admini-
strator of the estate of Oscar Fried-
rich deceased. All persons having
claims against said estate are re-
quested to present them to me with
in the time prescribed by law. My
Post Office is Goodwin, Comal Co.,
Texas. 6 Cmts
Otto Friedrich.

Billig zu verkaufen.

Eine Partie Möbel, Schränke, Ti-
sche, Stühle u. s. w. aus zweiter Hand
billig zu verkaufen bei
Wm. Seefels.

BRUNO E. VOELCKER.



EXTRA
Aufpassen!
Jetzt komme ich und die
schönste Auswahl an
BRUNO VOELCKER
Spielzeugen und Weihnachts-
geschenken sind
no die besten
Alten, Stammväter,
Wahres Ver- und Bil-
ber-Bücher die größte Aus-
wahl. Kästchen, Toilet-
en, nur das Beste.

BRUNO E. VOELCKER.

Lokales.

Da wir in diesem Jahre keinen Agenten umhergeschickt, so werden wir diejenigen, welche mit dem Agenten im Rückhande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den Schulden Betrag per Post zu übermitteln, welchem Falle wir sofort Quittung senden werden.

Herr E. F. Lafrenz ist vollmächtig, Collectionen für N. B. Stg. zu machen, und für zu quittiren.
Neu Braunfelsener Zeitung Pub. Co.

Notiz.

Nachdem wir unsere Abmachungen mit Herrn F. Hamppe von Neu Braunfels, Texas, für den ausschließlichen Verkauf der "New Home" Nähmaschinen in Comal und Guadalupe Co. getroffen, waren wir hiermit das Publikum von irgend einem anderen Händler der genannte "New Home" Maschinen zu kaufen.

Herr Hamppe führt die einzigen echten "New Home" und die Compagnie garantiert jede von ihm verkaufte Maschine für 5 Jahre, übernimmt aber keine Garantie für Maschinen, welche von anderen Händlern verkauft wurden.

Setzt zu, daß die Garantie Curer "New Home" von F. Hamppe als Agent bezeichnet ist, und für sich sicher, eine echte "New Home" Maschine zu erhalten.

The New Home Sewing Machine Co. A. R. A. N. Geschäftsführer für den Staat. Dallas, Tex., Dez. 21., 1891.

Wir hatten das Vergnügen, Prof. Dr. Giesecke von dem College in Bryan unserer Office zu begrüßen. Herr Giesecke machte uns einige sehr interessante Mittheilungen über die Klagen, welche in letzter Zeit über die als ungesund hingestellte Lage von Bryan laut wurden. Er selbst gibt zu, daß in diesem Jahr eine viel größere Anzahl von Krankheiten, besonders Malaria-Fieber, vorkamen, wie in irgend einem anderen Jahre, schrieb diese Erscheinung aber eben anderen Ursachen an, als der Lage von Bryan, seine Beschreibung mit Recht auf den Umstand legend, daß dieses Jahr eine Ausnahme von anderen Jahren machte.

Die Anzahl umso in diesem Jahre nahe an 300 Schülern, mehr wie je zuvor, aus allen Theilen des Staates, und viele derselben mochten Malaria-Keime in sich gehabt haben, die hier zum Ausbruch kamen, und sich anderen Schülern, die vielleicht besonders empfänglich dafür waren, mittheilten. Im Allgemeinen wird die Lage von Bryan für gesund angesehen. Die Stadt liegt 7 Meilen östlich vom Brazos und zwar auf einer Erhebung von 181 Fuß über der Wasserfläche des Flusses. Dieses wurde erst kürzlich genau ausgemessen, als es sich um die Anlage von Wasserwerken handelte. Die Aufstromeungen kommen fast ausschließlich aus Süd Osten, vom Golf Meer, und berühren die Fieberdistrikte des Brazos gar nicht. Herr Giesecke lebt jetzt seit 8 Jahren in Bryan und erfreut sich immer der besten Gesundheit. Er schied Schuld an der in diesem Jahre vorherrschenden Krankheit mag auch am Wasser zu suchen sein, da die Cysterne (wo man trinkt in Bryan nur Cysterne-Wasser) in Folge des Regenmangels nur wenig Wasser enthielten, doch konnte weder durch mikroskopische noch chemische Untersuchungen irgendwelche Unreinlichkeiten im Wasser entdeckt werden. Man ist indessen jetzt dabei, einen artesischen Brunnen zu bohren, welcher bereits 1100 Fuß tief ist, und hofft damit das College mit dem besten, chemisch völlig reinem Trinkwasser versehen zu können. Man ist bereits auf Wasser gestoßen, doch ward der Druck noch nicht stark genug, es an die Oberfläche zu treiben, ist aber sicher, bald eine genügende Ader zu finden, wogegen alle Anzeichen vorhanden sind. Herr Giesecke theilte uns ferner mit, daß die besten Schüler des College fast ausschließlich Söhne deutscher Aeltern seien und die Lehrer daher neue Schüler dieser Art immer mit Vorliebe entgegennehmen.

Biliges Bauholz.

Die Pfeuffer Lumber Comp. hat 1 1/2 Millionen Fuß Louisiana Bauholz gekauft, um an ihre verschiedenen Holzhöfe zu vertheilen. Um diesen großen Vorrath unterzubringen, verkauft sie jetzt billiger als je, in der Hoffnung, daß niedrige Preise die Leute zum Kaufen veranlassen werden. Die Firma führt ihre Geschäfte nach dem Motto: "Kein Preis ist zu groß, wenn man die große Preisermäßigung tritt vom 1ten Dezember an in Kraft."
5 ff

Herr S. B. Pfeuffer ist am Montag nach Michigan abgereist, um das Weihnachtsgeschäft mit seiner dort zur Kur weilenden Gattin zu versehen.
† Corinthen, Bismarck, Rosinen, Zitronen, Gewürze, alle Sorten Zucker, laßt für am frischesten bei Weber & Deusch.
3 ff

Die hierige Lage der Ehrenrätter hat in ihrer letzten Sitzung folgende Beamte erwählt: Carl Hoever, Dictator; Carl Wergale, Vice Dictator; Jos. Covert, Assistent-Dictator; Hugo Wefel,

Reporter; Emil Galle, Finanz-Reporter; John Sippel, Schachmeister; Fred. Benschhorn, Führer; Aug. Maeg, innere Wache; Otto Scholl, Kanzler; Charles Schumacher, äußere Wache; Jos. Covert, A. Kipper und D. A. Scholl, Vertrauensmänner.

† Eine große Auswahl in Weihnachtsgeschäften aller Art bei Ed. Raegelin. Kommt und überzeugt Euch selbst.
6 ff

† Die "Waco Post", eine neue deutsch-terranische Zeitung, herausgegeben von Herrn R. Glittki und redigirt von Herrn Geo. Herbold, fand sich in dieser Woche auf unserem Tische ein. Wir machten die Bekanntschaft des Herrn Herbold bei Gelegenheit eines Besuchs in Dallas, seinem früheren Wohnorte und lernten in ihm einen angenehmen Gesellschafter und gebildeten Mann kennen, den wir mit Freude als Kollegen auf dem Felde der Journalistik begrüßen. Wir wünschen der "Waco Post" ein fröhliches Gelingen. Sie ist, wenn wir recht gezählt haben, die 15. deutsch-terranische Zeitung.
5 ff

† Schöne Figuren-Cracker, passend zur Verzierung des Weihnachtstbäumchens bei Wm. Seelag.
5 ff

† Am vorigen Sonntag fand in unserer deutsch protestantischen Kirche die feierliche Einweihung des neuen Pastoren, Herrn Knus, statt. Die Feier war eine der Gelegenheiten würdige und fand die treffliche Predigt des neuen Pastoren andächtige und interessirte Zuhörer.

† Feinsten Weine und Whiskys sind bis Weihnachten bei Otto Heilig außerst billig zu kaufen.
3 ff

† Ein Tramp drang in die Behausung der Familie Zell, westlich des Comal Creek, ein, als nur die beiden kleinen Kinder von 3 und 4 Jahren im Hause waren, band die Kleinen fest, ah ein großen Theil der fertigen Weihnachtsgeschenke auf und stahl eine Uhr des Herrn Zell. Da die Kinder in ihrer Angst keine genügende Beschreibung des unverkündeten Burischen geben konnten, wird es schwer fallen, seiner habhaft zu werden.

† Streuzucker in allen Farben bei Ed. Raegelin.
6 ff

† Beim hiesigen County-Clerk wurden in der verfloffenen Woche folgende Herrschaftlichen herausgenommen: Ambrosius Meier und Doris Stuenkel, Chas. Klaus und Louise Suche, R. K. Schäfer und Katie Wanger.

† Eine reiche Auswahl der schönsten Zuckersachen, Lichter und Bierathen für den Weihnachtstbaum bei Wm. Seelag.
5 ff

† Während der Winter-Monate wird das Wasser auf dem Comalstädter Friedhofe abgestellt werden, um das möglicher Weise Zufrieren der Röhren zu verhindern.

† Die passendsten Weihnachtsgeschenke für Jung und Alt findet man in dem Möbel Lager von F. Jahn. Es wurde keine Mühe gespart, um die Auswahl in jeder Beziehung zu der Vollständigkeit und Besten zu machen, und garantiert dieses Geschäft die niedrigsten Preise.
7 ff

† Herr Robert Wallhoefer und Bruder haben den Store des Herrn Nic Wagner in Hunter ausgekauft und werden am 1. Januar unter ihrer Firma eröffnen. Wir wünschen den jungen Leuten den besten Erfolg in ihrem Unternehmen.

† Otto Heilig hat 40,000 Cigarren an Hand und verkauft dieselben bis Weihnachten für Kostpreis.
3 ff

† Herr H. Haas, Agent des "Angeiger des Westens", hatte uns einen Besuch in unserem Sanctum ab.

† Dietrichs Balve Oeum Oils zum Verkauf bei Peter Faust & Co., Agenten. Agle Oils und Polar Agle Grease. Verkauft niemals. Unter Garantie verkauft. Kein Del in den Ver. Staaten kommt den V. O. Oils, im Gebrauch für Güns gleich. Verkauft es. Zum Verkauf nur bei Peter Faust & Co. Dr. R. V. Vignoski, Geschäftsführer für Texas. Houston Texas.
6 ff

† Nach langer Zwischenpause wird am 2ten Weihnachtstage, Samstag den 26. Dezember, wieder einmal eine Theater-Vorstellung hefiger Dilettanten stattfinden. Das ausgewählte Stück: "Lamm und Löwe" ist voll padenden Humor, die Rollen gut besetzt und gut einstudirt. Wir können dem Publikum einen genussreichen Abend versprechen, und der gute Zweck sollte ein dicht gedrängtes Haus liefern.

† Soeben angekommen, 20 Kisten feine importirte Weine von der berühmten Firma Hoffmann & Hesser in Leipzig.
3 ff Otto Heilig.

† Herr H. B. Schumann überhandte uns ein Kästchen seines Wild Cherry und Hoarbound Candy, welches sich bei den jetzt häufig vorkommenden Erkältungen als ganz ausgezeichnetes Mittel bewährt.

Neue Waaren.

Eine prachtvolle Auswahl in Damen-Kleiderzeugen, sowie Cashmeres und halbwoollene Waaren in allen Farben, Statuen, ganz neue Muster zu 6 Cts. die Yard. In Corsets und Damen-Strümpfe sind wir sehr billig.
3 ff Achtungswohl, Weber & Deusch.

† Ein paar Embrecher stellten vor einigen Tagen unserem Nachbarhändler Mariona einen höchst unvollkommenen Besuch ab. Hauptächlich hatten sie es auf Prestehen abgesehen und machten

daher in mehreren Rufen eine Inspectionsrunde, räumten z. B. in dem Hotel der Frau Weber den Küchenschrank aus, desgleichen bei mehreren anderen Familien. Am nächsten Morgen machten sich mehrere junge Leute, unter Leitung des Deputy-Sheriff Hellmann, auf den Weg und gelang es ihnen, die Burischen auf den Weg nach Seguin zu überholen und festzunehmen. Bei der Untersuchung zeigte es sich, daß man einen besseren Fang gethan, wie man anfänglich erwartete. Man fand bei ihnen eine Anzahl Silberzeug, mit dem vollen Namen "Wurzbach" gezeichnet, woraus sich ergab, daß man die Embrecher gefangen, welche in San Antonio den Silberhändler des Hon. Wurzbach angeplündert. Die Räuber sitzen jetzt in Seguin in Numero Sicher und können darüber nachdenken, in welche Gefahren ein ungeschicklich befreibiger Appetit führen kann.

† Eine große Auswahl Zuckersachen, Lichter und Bierarten bei Ed. Raegelin.
6 ff

† Während des Nordsturmes in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch fing das Rauchhaus des Herrn Jno. Wurzbach Feuer und stand zur Zeit, wie dasselbe bemerkt wurde, bereits in hellen Flammen. Glücklich Weise regnete es zu gleicher Zeit in Strömen, so daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers nicht zu befürchten war. Das Rauchhaus enthielt außer einer Anzahl Würste, noch 1500 neue Sätze, welche einen Werth von \$125 repräsentirten, 3 fast neue Sättel, ein halbes Faß selbstgefochter Seife und andere Dinge, von denen natürlich nichts gerettet wurde. Ein neuer Pflug, welcher neben dem Rauchhaus stand, verbrannte ebenfalls. Das Uebrige brannte vollständig nieder.

† Alle Unterschriften für das Krankenhaus sind an Herrn L. A. Hoffmann dem Schachmeister der Gesellschaft abzugeben.

† Weitere Quittungen für das Krankenhaus:
Wm. Guesow \$ 1.00
Fr. Bauerschlag 5.00
H. E. Fischer 5.00
Fr. W. Ruff 5.00
E. Gruene sen. 10.00
Frau Auguste Galle 5.00
H. Holz & Sohn 25.00
H. C. Meyer 5.00
F. Drieber 2.00
H. Paase 5.00
Chas. Effer 5.00
Valentine Schumann 6.00
Oskar Friedrichs 10.00
E. C. A. Paß 5.00
A. L. Repler 10.00
H. Bruemmer jr. 5.00
Anton Berner 5.00
Ch. H. Bape 5.00
H. Oberlump 5.00
C. Braunholz 5.00
H. Kirmse 10.00
A. Schleicher 5.00
J. Grimm jr. 1.00
Geo. Mergale 5.00
Conrad Schuenemann 5.00
Otto Kade 5.00
W. F. Fipp 5.00
Fr. Marie Covert 5.00
Anton Kanz 5.00

Total \$ 2910.70

† Crup, Keuchhusten und Bronchitis werden augenblicklich durch Shiloh's Cure kurirt. Verkauf bei A. Tolle.

Aus Süd-Amerika.
Der brasilianische Congress, welcher von dem Marschall Deodoro da Fonseca für aufgelöst erklärt worden war, als dieser sich die Dictatur anmaßte, ist in Gemäßheit des vom Präsidenten Peiroto am 25. November erlassenen Auftruses wieder zusammengetreten.
Ein Resolution ist in Spiritu Santo, einer der See-Provinzen Brasiliens, ausgebrochen und die Insurgenten haben den Vicegouverneur abgesetzt. Auch in der Provinz Bahia, direct nördlich von Spiritu Santo, ist die Lage wieder eine kritische. Die Regierung dieser Provinz ist in der letzten Zeit immer in militärischen Händen gewesen und dies hat die bürgerlichen Beamten unfähig gemacht. Die letzten, über Santiago di Chile eingelaufenen Nachrichten besagen, daß die Zustände in Süd-Brasilien zwar noch immer keine geordneten seien, daß aber die Angaben, wonach dort vollständige Anarchie herrschen sollte, der Begründung entbehren.

Eine Depesche Pernambuco meldet, daß in dieser Stadt ein Aufruhr gegen den Gouverneur stattgefunden hat. Die Truppen feuerten auf das Volk und es entspann sich ein Kampf, in welchem 60 Personen getödtet oder verwundet wurden. Das Militär scheint die Oberhand behalten zu haben.

Neue Anzeigen.
LENZENS HALLE.
Freitag, den 25ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892, Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Sub. Lenz.

Dankagung.
An Alle, die sich am Begräbniß unserer lieben Schwester, Emma Zahn am 14ten Dezember betheiligten, sagen wir, auch im Namen der trauernden hinterbliebenen Familie, unseren herzlichsten Dank für die erwiesene Theilnahme.
Achtungswohl
A. und J. Giesecke.

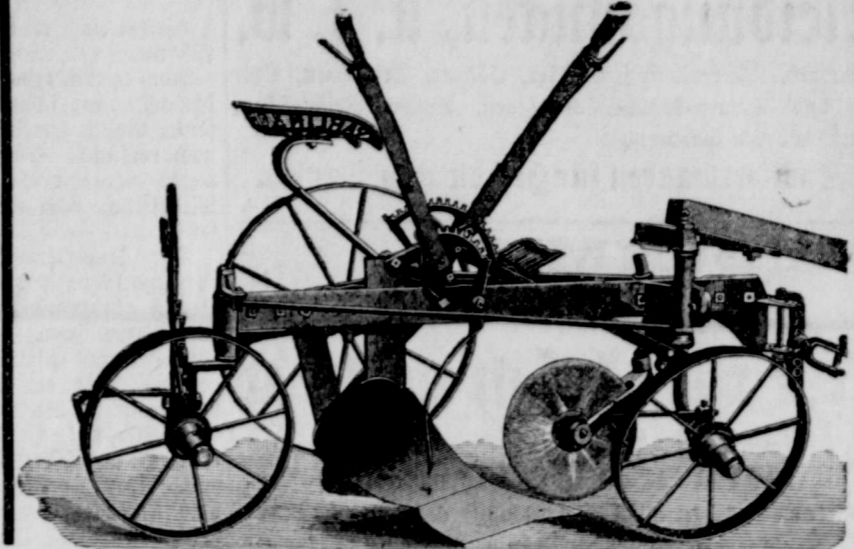
Für Pferde-Besitzer.
Nein Kentucky Clydesdale Hengst und Kentucky Gelbhengst stehen während der Saison auf meinem Plage am 8 Meilen Creek. Bedingungen \$10.00, \$4.00 im Voraus, der Rest bei der Geburt des Fohlens.
8 3m Joseph Bierholz.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für

Herrn-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!

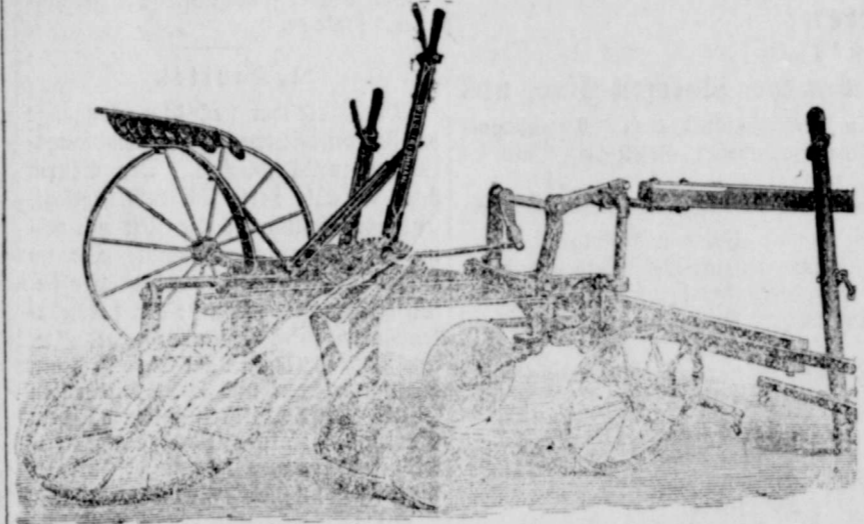
Herrn- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte! Complettes Lager von Herren-Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



In Groceries führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Fein- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen, und die berühmten Parlin & Drendorff'schen Stengelschneider und Pflüge

The Weir Wild Irish Sulky Beats Them All!



Ist der einzige Sulky Pflug der fest und sicher durch den härtesten Boden geht, keinem Cottonstengel ausweicht, leicht ist im Zug, und die Pferde nicht wund reibt, da die Stange los ist. Alle Sorten Ackerbau Geräthschaften, wie Strohbeaver Eggen, Stengelschneider, Cornschäler u. s. w. Die besten Schwarzland Pflüge im Markte. Milburn und Linkroth Farmwagen, Carriages, Buggies und Roadcarts in größter Auswahl.

Alles wird unter Garantie und zu erstaunlich niedrigen Preisen verkauft. Kommt und seht Euch unser Lager an.

Nic. Holz & Son.

Großer Ball Unions Halle,
Freitag, den 25ten Dezember, 1891, und Sylvester Abend, den 31sten Januar. Gute Getränke und gute Bedienung. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Fr. Galle.

Green Ball Schützenverein
Freitag, den 1ten Januar, Potschiessen, u. s. w. Abends: Großer Ball. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Das Comitee.

Mazdorffs Halle.
Freitag den 25ten Dezbr. und Samstag den 26sten Dez. am Sylvester Abend und am 1. Januar Doffentlicher Ball, Die Comal String Band liert die Musik. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Henry Streuer.

Großer Ball Germania Halle
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Ich würde mich freuen, am Sylvester Abend meine Kunden zu sehen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, in der Barbarossa Halle. Am ersten Abend, den 25ten Dezember, wird ein schön geschmückter Christbaum aufgestellt sein, welcher später am Abend von den Kindern geplündert wird. Am Nachmittag des 26ten Dezember, um 2 Uhr, Großes Kinderfest, mit Blindelaf, Sacklaufen, u. s. w., wobei über hundert Preise unter den Kindern vertheilt werden. Für gute Musik ist gesorgt. Eintritt frei, drum kommt Alle herbei. Freitag, den 1ten. Januar, Neujahrs-Ball. Großer Ball in der Davenport Halle, Freitag, den 25ten Dezember. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Oscar Kramer.

Großer Ball
in der Orth's Pasture, Freitag, den 25ten Dezember, Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Das Comitee.

Großer Ball
in Thorn-Hill. Freitag, den 25ten Dezember. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. D. Gruene.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, in der Barbarossa Halle. Am ersten Abend, den 25ten Dezember, wird ein schön geschmückter Christbaum aufgestellt sein, welcher später am Abend von den Kindern geplündert wird. Am Nachmittag des 26ten Dezember, um 2 Uhr, Großes Kinderfest, mit Blindelaf, Sacklaufen, u. s. w., wobei über hundert Preise unter den Kindern vertheilt werden. Für gute Musik ist gesorgt. Eintritt frei, drum kommt Alle herbei. Freitag, den 1ten. Januar, Neujahrs-Ball. Großer Ball in der Davenport Halle, Freitag, den 25ten Dezember. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Oscar Kramer.

Großer Ball
in der Orth's Pasture, Freitag, den 25ten Dezember, Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Das Comitee.

Großer Ball
in Thorn-Hill. Freitag, den 25ten Dezember. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. D. Gruene.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Paffende Weihnachts-Geschenke

— und —
Breise für Schützenfeste findet man im Comal Musik Store.

Zum Besten des Neu Braunfelsers Krankenhauses! Samstag den 26. Dezember zur Feier des zweiten Weihnachtstages. Theater-Vorstellung.

— in —
Lenzen's Halle. Zur Aufführung kommt: Lamm und Löwe! Lustspiel in 4 Aufzügen v. A. Schreiber. Eintrittspreis: 50 Cents. Reservirte Sige: 75 Cts. Nach der Vorstellung: Pa 11! Reservirte Sige sind in dem Juwelergeschäft des Hrn. F. Hoffmann zu haben.

Notiz!

In Anbetracht der gegenwärtig in der Stadt lagernden Baumwolle, der in dieser Jahreszeit vorherrschenden starken Winde und des mit jedem Jahre zunehmenden Unfuges im Gebrauche von Feuerwerkskörpern, die Feuergefahr sehr erhöhen, fühle ich mich veranlaßt, alle die es angehen mag, auf folgende bestehenden Stadtverordnungen aufmerksam zu machen, nämlich: Das Verkaufen oder das Anbieten zum Verkauf von Raketen, Feuer-Cracker oder sonstigen Feuerwerkskörpern ist bei einer Strafe, zehn Dollars nicht übersteigend, verboten. Das Abfeuern irgend welcher Art von Raketen, Cracker, oder anderen Feuerwerkskörpern binnen einer Meile von dem Marktplatz, ist verboten bei einer Strafe, nicht über zehn Dollars.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

Großer Ball
am 25ten und 26ten Dezember, 1891, und Freitag, den 1ten Januar, 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietrich.

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Beißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahrs- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Wm. SCHMIDT,

Sequitstraße, Neu Braunfels, Texas. Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaffen

Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Spring-Wagen.** Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für **Walter A. Woods** weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schmir, Draht und Extratheile stets vorräthig. **Doppelte Cylinder Pumpen,** garantiert als die beste Pumpe im Markt. Holzgerne und eiserne Windmühlen.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in **Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.**

Alle Agenten für **Anheuser- Kemp- Schlim Milwaukee Flaschen-Bier, und** Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packfabrik Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

Wie wird man reich?

Verchiedene Recepten zur Auswahl.

Die Frage: „wie wird man reich?“ ist schon Millionen Mal gestellt und beantwortet worden; in verschiedenster Form haben die Welt mit der Erfahrung und das Beispiel des Erfolges den nach Reichtum Dürstigen den Weg gewiesen, der sie dem ersehnten Ziele zu führen werde, und hin und wieder hat sich wohl auch Jemand gefunden, der diesen schwierigen Weg zu gehen vermag. Den meisten aber ist's noch nicht geglückt und diese werden gern hören, was die Väter einer uns vorliegenden Zeitschrift auf jene, in ihrem Kreise aufgeworfene Frage zu erwidern wissen. Die eingetragenen Antworten lauten, wie folgt:

„Wie wird man reich?“
So fragest Du?
Der Glaub' an Gott
Gibst Deiner Seele Ruh';
Lied' zu den Nächsten
Gibst der Seele Frieden.
Welch' größern Reichtum
Wünschst Du hienieden?
Doch wohl nach Gold
Und Schätzen steht Dein Sinn?
Zum Demantberge
Steuert Dein Lebensschifflein hin?
Ist Dies Dein Ziel.
Wirst Du in Armut sterben,
Und wärdest heute Du
Roch Millionen erben.
Wilhelm.“

„Heirathe eine Millionärin, wenn Du wohlthätig bist; gewinne das große Loos, wenn Du Glück hast, oder erfinde, wenn Du klug genug dazu bist, wie man Geld macht oder wie man das Fliegen erlernt.“
„Moa.“
„hat Goldes Glanz verführt Dein schwaches Herz,
Dann blide rückwärts nicht, nicht seitwärts,
Dann mache einen Strich durch Dein G. Wissen,
Dann sag' der Ehrlichkeit: ich liebe grüßen.
Du mußt zu trügen sachen und zu stehlen,
Daisst Dich nicht mit Gewissensbissen quälen.
Das schlech' ste Mittel bist am Schnellsten Dir
Zum schänden Rommon, Freund,
Das glaube mir.
Hast Du durch Lüg' gewonnen und Be- trug
So viel, daß Du Dir sagst es ist genug,
Dann laufft Du leicht die Welt durch vieles Gold
Bestehen, daß sie Ruhm und Ehr' Dir zollt.
Nur Eines fehlt zu Deinem wahren Glück,
Und merkt's Du's nicht in jedem Augen- blick,
Es kommt die Zeit, wo es Dich schred- lich quält,
Daß Deinem Herzen keine Liebe fehlt!
Man ehrt Dich, achtest scheinbar Dich so hoch,
Doch wahre Liebe nie sich selbst betrog:
Du wirst der Liebe nie in's Auge seh'n,
Wirst einsam ohne sie zu Grabe geh'n.
D'rum laß die Sucht nach Geld, nach Ehr' und Ruhm,
Schaff' Liebe Dir zu Deinem Eigen- thum,
Und schilt das Schicksal Dich vor-

Gram und Noth,
Dann sei zufrieden stets und danke Gott!

Der wahre Reichtum liegt im wahren Glück.

Das ist: Zufriedenheit mit dem Beschied!

„Stets spare Nie lahre,
Immer nüchtern,
Niemals schmeicheln,
Casse spielen,
Trau' nicht Vielem,
Früh' heß' auf,
Breitmerth lauf',
Sei maß'ig in allen Dingen,
So wird Dir das „Reichwerden“ gelingen!“

Ein altes Mädchen.

„Reich ist man schon, wenn man ge- sund ist. Ohne diese köstliche Gabe ist ein Millionär ärmer, als ein gesunder Bettler! Sie möchten aber gewiß reich werden und gesund dabei sein? Nun, dann lernen Sie mit Dem zufrieden zu sein, was Sie haben — und Sie sind sehr reich!“

Ein armer (reicher) Herr.

„Zufrieden sei, ihr' Deine Pflicht,
Hab' lieb, was Dir Dein Heim be- deutet,
Wach' stets ein fröhliches Gesicht;
Reich ist nur Der, der Glück um sich verbreitet.“
Frau Trude.“

„Reich ist man schon, wenn man ge- sund ist.“

„Wie wird man reich?“

„So fragest Du?“

„Der Glaub' an Gott“

„Gibst Deiner Seele Ruh'“

„Lied' zu den Nächsten“

„Gibst der Seele Frieden.“

„Welch' größern Reichtum“

„Wünschst Du hienieden?“

„Doch wohl nach Gold“

„Und Schätzen steht Dein Sinn?“

„Zum Demantberge“

„Steuert Dein Lebensschifflein hin?“

„Ist Dies Dein Ziel.“

„Wirst Du in Armut sterben,“

„Und wärdest heute Du“

„Roch Millionen erben.“

„Wilhelm.“

„Heirathe eine Millionärin, wenn Du wohlthätig bist; gewinne das große Loos, wenn Du Glück hast, oder erfinde, wenn Du klug genug dazu bist, wie man Geld macht oder wie man das Fliegen erlernt.“

„Moa.“

„hat Goldes Glanz verführt Dein schwaches Herz,
Dann blide rückwärts nicht, nicht seitwärts,
Dann mache einen Strich durch Dein G. Wissen,
Dann sag' der Ehrlichkeit: ich liebe grüßen.
Du mußt zu trügen sachen und zu stehlen,
Daisst Dich nicht mit Gewissensbissen quälen.
Das schlech' ste Mittel bist am Schnellsten Dir
Zum schänden Rommon, Freund,
Das glaube mir.
Hast Du durch Lüg' gewonnen und Be- trug
So viel, daß Du Dir sagst es ist genug,
Dann laufft Du leicht die Welt durch vieles Gold
Bestehen, daß sie Ruhm und Ehr' Dir zollt.
Nur Eines fehlt zu Deinem wahren Glück,
Und merkt's Du's nicht in jedem Augen- blick,
Es kommt die Zeit, wo es Dich schred- lich quält,
Daß Deinem Herzen keine Liebe fehlt!
Man ehrt Dich, achtest scheinbar Dich so hoch,
Doch wahre Liebe nie sich selbst betrog:
Du wirst der Liebe nie in's Auge seh'n,
Wirst einsam ohne sie zu Grabe geh'n.
D'rum laß die Sucht nach Geld, nach Ehr' und Ruhm,
Schaff' Liebe Dir zu Deinem Eigen- thum,
Und schilt das Schicksal Dich vor-

„Reich ist man schon, wenn man ge- sund ist.“

Um aus Messern und Gabeln Fein- geruchs- oder anderen Fischgeruchs zu ent- fernen, müssen sie sofort nach dem Ge- brauch rein gewaschen und dann mit Steinkohlensaure abgerieben werden.

Um Leben und Tod

Australischer Roman.

Von J. G. Harrison.

(Schluß)

Wieder lag er ruhig, ohne sich zu rühren.

Noch einmal erhob er seine Stimme, schwach, ganz schwach. „Ich bin ein fauler Baum gewesen, aber ich hab's — noch verucht — spät, zu spät. Wie werde ich — droben bestehen? Mr. Middleton, bald werd' ich's — wis- sen!“

Der Sommermittag war drückend heiß und schwül; die Sonne goß vom Zenith glühendes Feuer hernieder, die Felskuppen, unter denen er lag, spendeten nur spärlichen Schatten, und dennoch wurde der Sterbende von sal- tem Frost geschüttelt.

„Danke, mein Bruder,“ sagte Middle- ton ernst und feierlich. „Du stirbst für mich. Größere Liebe kann ein Mensch nicht üben, als daß er sein Leben läßt für die Brüder. Du weißt, wer dieses Wort gesagt hat: Er, der auch für Dich gestorben ist.“

Ein glückliches Lächeln verflüchtete Bill Banks' Züge. Das Leben verlor sich schnell und schneller. Seine Lippen regten sich — vielleicht wollte er ein letz- tes Lebenswohl sagen.

Dann lag er still und starr, nur seine Brust hob sich noch, immer langsamer, immer schwächer. Hilda neigte sich über ihn und küßte ihn auf die erkal- tende Stirn.

Der Doktor stand auf. „Er ist hin- über,“ sagte er.

31. Kapitel.

Mrs. Hart war nach dem Weggange des Friedensrichters in dem Empfangs- zimmer zurückgeblieben. Der Sturm ihrer Gefühle hatte sich endlich gelegt, jetzt aber schlich ihr die Zeit mit pein- licher Langsamkeit dahin. Die im Hause herrschende Stille bedrückte sie.

Sie erschaute, wenn sie der furcht- baren Folgen ihres Geständnisses gedachte. Sie fürchtete, daß sie am Ende doch den Muth verlieren und Alles widerrufen könnte. Sie entsetzte sich jetzt vor dem Gemüthe von Rathslosigkeit und Trug, wel- ches sie gelponnen und in dessen Wat- tchen sie sich nun selber gefangen hatte.

Sie legte sich auf den Divan und ver- suchte, sich aller Gedanken zu ent- schlagen; allein die Gestalt ihres ge- storbenen Gatten erhob sich wie ein Ge- spenst vor ihrem inneren Blicke. Und noch ein anderes Anbild schaute sie trau- rig und vorwurfsvoll an, dasjenige Brunthorfs.

Sie bemühte sich, an Percy Warbur- ton zu denken, wie er in jenen glück- lichen Tagen gewesen, die jetzt längst vorüber waren, oder auch nur, wie sie ihn gestern Abend in der Hütte des Farmers bewußtlos liegen gesehen.

Sie wollte ihr ermattendes Herz mit der Erinnerung seiner Liebe stärken, damit sie neuen Muth gewinne, für ihn zu dulden und zu leiden, aber dies gelang ihr nicht. Alles, was sie zu denken vermochte, war allein die Frage, was er zu all' diesem sagen würde, wenn er wieder zur Besinnung käme.

Sie blühte nach der Uhr, die auf dem Kaminsims stand. Das Ticken dersel- ben tönte laut durch das Zimmer, und ihr war, als läme es aus ihrem eigenen Gehirn. Im ganzen Hause hörte sie weiter keinen Laut.

Sie wollte nicht glauben, daß sie erst eine Stunde allein war.

„Erst eine Stunde!“ Wie lang würde ihr die Zeit werden, ehe sie vor ihre Richter käme, und dann —

Die Uhr schlug zwölf. Die Glocke hatte einen hellen, munteren Klang, ihr aber durchbohrend jetzt die süßernen Töne den Kopf wie scharfe Pfeile. Es schied ihr, als ob das Schlagen nie ein Ende nähme, und als es aufhörte, da wünschte sie, daß es wieder von vorn anfangen möchte — die Stille drohte sie wahnwitzig zu machen.

Sie ging ans Fenster und schaute hinaus. Die Sonne brannte so er- barmungslos hernieder, als ob sie jeg- liche Vegetation verderben wollte. Sie sah das Fenster auf. Kein Lichtschein regte sich, die Baumwipfel erstrichen wie aus Eien gegossen. In dem an- stehenden Bereich lag eine Kuh im Schatten eines Gebüsches, auf dem Grasplage deutete sich eine Kugel zu ihrer ängstlichen Länge aus — das waren die einzigen lebenden Wesen, die sie ge- wahrte.

Sie wendete sich ab und ging im Zimmer auf und nieder, bis sie matt und schwindelig wurde und sich wieder auf den Divan setzen mußte.

Hier dachte sie an die gleichgültigsten und trivialsten Dinge. Sie fragte sich, ob die Gareth wohl schon wieder zurück sei. Sie grübelte trübsinnig darüber nach, wie man ihr im Hause ausgepaßt haben mußte, da es bekannt geworden war, daß sie die Dolchschende vergraben und Percy Warburton in der Hütte be- sucht hatte. Dann kam sie wieder auf die Gareth, dieses merkwürdigen Dienst- mädchens. Sie erinnerte sich, daß die- selbe sie oft beobachtet hatte — konnte es möglich sein, daß Mr. Sinclair seine Dienstboten als Spione gegen sie ver- wendete? Konnte jenes süße Mäd- chen, das ihr stets so damenthaft er- schien, was sie so hintergangen haben? Das war ein Gedanke, den sie nicht los wurde. Sie vergaß über dem Verbocht,

getäuscht worden zu sein, den großen Betrag, den sie selber verlor.

Endlich wurde es laut im Hause. Ein allgemeines Getümmel entstand. Sie hörte Stimmen und Tritte auf den Treppen sowohl, wie im Hausflur und draußen im Garten. Das muß- die Leute sein, die sich zum Verhör ein- fanden. Sie zitterte heftig, als sie sich sagte, daß sie jetzt an Stelle Brunthorfs die Angeschuldigte sein würde.

Die Aufregung im Hause schien groß zu sein; vielleicht hatte Mr. Sinclair auch schon Anderen ihr Geständniß mit- getheilt.

Die halbe Stunde hatte geschlagen, und die Zeiger der Uhr näherten sich jetzt der Eins.

Unten erhob sich ein lautes Stimmen- gewirr. Sie hörte den Aufschrei einer schrillen Weiberstimme.

„Laßt mich los! Laßt mich los!“ rief diese Stimme.

Der Schrei ließ ihr das Blut zu Eis erstarren; gleich darauf aber lachte sie über ihre eigene Schwäche. Der Ruf konnte nichts Anderes, als ein Erzeugniß ihrer Einbildungskraft, eine Hallucina- tion sein.

Doch nein! Dort unten ertönte jene Stimme schon wieder; allerdings konnte sie die Worte jetzt nicht ver- stehen.

Die Uhr auf dem Kaminsims schlug Eins. Jetzt fiel es Mrs. Hart ein, daß der Tumult im Hause ein ganz un- gewöhnlicher sei, da das Verhör ja erst um drei Uhr beginnen sollte. Wer konnte das Weib sein, dessen Geschrei sie gehört hatte?

Wieder ging sie an's Fenster. Da bot sich ihr ein Anbild, der sie mit Er- staunen erfüllte. Der Friedensrichter kam eben zur Gartentreppe herein und an seinem Arme führte er die Gareth, sein Dienstmädchen! Vom Hause her trat ihm ein Polizist entgegen; er blieb stehen, um mit demselben zu reden, wäh- rend die Gareth allein weiterging, nach dem Mr. Sinclair seinen Hut vor ihr tief abgezogen hatte.

Im Busen der Wittve stieg ein hei- ßer Born auf. „Also eine Spionin ist sie!“ rief sie. „Das hätte ich vorher wissen können!“

Sie riß heftig am Glockenzuge. Vio- let Cameron erschien auf der Schwelle. Sie hatte sich noch nicht Zeit genom- men, ihren Hut abzulegen.

Ein Blick genigte, um ihr zu sagen, daß Mrs. Hart Alles wisse. Sie be- schloß daher, jede Verstellung fallen zu lassen.

Die Wittve zitterte vor Aufregung, ihr Gesicht war bleich vor Born. „Kind,“ begann sie mit unsicherer Stimme, „sagen Sie mir, wer sind Sie eigentlich? Wie heißen Sie?“

„Violet Cameron,“ lautete die ruhige Antwort.

„Violet Cameron!“ wiederholte Mrs. Hart leise. Sie versuchte sich zu er- innern, wo und wann sie diesen Namen schon gehört hatte. Pöschlich fiel ihr ein, daß Mr. Cameron der Herr gewe- sen war, welcher sich bei dem ersten Ver- hör als Brunthorfs Freund zu erken- nen gegeben hatte.

Sie ließ ein bitteres Lachen aus- „So, so,“ sagte sie. „Sie haben Spiou- net. Darum also ist Mr. Sinclair so gütig gewesen, Sie mir zur Verfügung zu stellen! Nun, Sie haben Ihre Auf- gabe recht wacker erfüllt.“

„Nicht meine Schuld ist's, daß ich so gehandelt habe, Mrs. Hart,“ entgeg- nete Violet launf, „sondern die Ihre. Sie haben mit der Täuschung begon- nen. Was ich that, geschah im Dienste der Wahrheit und der Gerechtigkeit. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr ich Sie heimleide.“

„Ich habe Ihr trauriges Geschick kennen gelernt und bin außer Stande, Ihnen mit Worten auszubrüden, wie tief und aufrichtig meine Sympathie für Sie ist!“

Die Wittve hob abweichend die Hand. Violet aber achtete nicht dar- auf.

„Nein, Mrs. Hart,“ rief sie, „Sie müssen mich ändern! Sie sind in einem Irrthum befangen. Sie wissen gar nicht, was Sie thun! Sie haben sich selber zu der schrecklichen That be- fannst, und doch ist bereits an's Licht gekommen und kann auf das Unschl- barste bewiesen werden, daß der Mord nicht von Ihnen, sondern von —“

In diesem Augenblick kam der Frie- densrichter in's Zimmer.

Mrs. Hart aber bemerkte in ihrer Erregung keine Anwesenheit nicht. „Es ist nicht wahr!“ rief sie anher sich.

Percy Warburton ist unschuldig! Ich hab's gelhan! Er redet um Fieber- wahn! Er weiß ja nicht, was er spricht!“

Mr. Sinclair trat auf sie zu, um an Violet's Stelle zu antworten. „Was auch Ihr Beweggrund dafür sein mag,“ sagte er, „ist schwere Schuld auf sich zu nehmen, so ist Ihre Voransetzung dennoch nicht die richtige. Der Mord an Ihrem Gatten ist von dem irrfin- nigen Mädchen, welches hier allgemein die verrückte Jenny genannt wird, be- gangen worden.“

Mrs. Hart schwankte einige Schritte rückwärts, als habe sie einen Schlag empfangen. Violet eilte ihr zu Hilfe.

Die unglückliche Frau sank in einen Sessel und brach in krampfhaftes Schluchzen aus. Ohne den Kopf zu erheben, winkte sie, daß man sie allein lassen möge.

Mr. Sinclair und Violet Cameron gingen, ohne noch weiter ein Wort zu sagen, aus dem Zimmer.

Es verging eine halbe Stunde, ohne daß in dem Empfangszimmer ein Laut hörbar wurde.

Der Friedensrichter hatte infolge der nunmehr gänzlich veränderten Sachlage angestrengt zu arbeiten, für Violet jedoch gab es im Hause keine Beschäftigung mehr. Sie verlegte sich auf ihr Zim- mer, und laute sich nieder. Es wider-

stand ihr, sich vor dem Hausgesinde sehen zu lassen, und auch an einer Be- gegnung mit der gutherzigen, aber ge- schwägigen Haushälterin war ihr nichts gelegen.

Die Thür des Empfangszimmers that sich auf; Mrs. Hart trat heraus und ging langsam und schweigend in ihr Schlafzimmer.

Sie hatte eine furchtbare Prüfung durchgemacht, ihre bewunderungswür- dige Willenskraft aber war ihr auch hierbei treu geblieben, und sie hatte ihre vollkommene Selbstbeherrschung wider- gefunden.

Sie wusch ihr Antlitz, um die Thrä- nen Spuren zu entfernen, und dann zog sie die Glocke.

Mrs. Reynolds erschien in eigener Person.

„Möchten Sie Miß Cameron bitten, mir einen kurzen Besuch zu schenken?“ sagte die Wittve leise.

Die Haushälterin eilte davon. Sie hatte bereits von Mr. Sinclair erfah- ren, daß Violet's wahrer Stand der Dame bekannt geworden war.

Violet beeilte sich, dem Wunsch der- selben nachzukommen.

„Nehmen Sie gütigst Platz,“ sagte Mrs. Hart, ohne sie mit ihrem Namen anzureden.

Der Sturm, der über das Haupt der Wittve hinweggerast war, hatte seine Spuren auf ihren Zügen zurückge- lassen. Sie sah bager und bleich aus. Sie schien während der letzten halben Stunde um Jahre gealtert zu sein.

„Warum haben Sie mir so nachge- spürt?“ fragte sie.

„Ihr Wesen war matt und trübe und zeugte von tiefer Erschöpfung, dennoch aber lag keine Bitterkeit in ihrer Stimme.“

„Woll ich von Mr. Brunthorfs Unschuld überzeugt war,“ antwortete Violet. „Aber es thut mir so leid, so unglücklich zu sein.“

„Still, Kind,“ unterbrach sie die Andere, davon kein Wort! Sie waren von Mr. Brunthorfs Unschuld über- zeugt, sagten Sie nicht so? Was ist Mr. Brunthorfs Name?“

Sie schaute Violet an, als wollte sie ihr in's innerste Herz blicken.

Violet schwieg, aber das Ersthören ihrer Wangen und ihre niedergeschla- genen Augen gaben Antwort genug.

„Sie lieben ihn!“ sagte Mrs. Hart. „Nun weiß ich, was auch Sie geitten haben. Ich habe Sie gramam ge- quält, ohne es zu wissen und zu wollen. Können Sie mir vergeben?“

„Violet erhebt sich und eilte auf sie zu. „Von Herzen!“ rief sie. „Von ganzem Herzen! Wollen Sie auch mir verzeihen?“

„Ich habe nichts zu verzeihen,“ ant- wortete Mrs. Hart. „Ihnen allein ist Unrecht geschehen — und ihm. Aber,“ fuhr sie in einem Tone fort, der dem jungen Mädchen tief in's Herz drang, „wenn Sie Alles wissen, dann würden Sie mir nicht nur vergeben, sondern mich auch beklagen.“

„Ich weiß Alles,“ antwortete Violet, „und ich beklage Sie.“

Darauf erzählt sie ihr von dem lan- gen Bericht, den Percy Warburton an Mr. Sinclair geschrieben hatte, und wie sie dazu gekommen war, denselben zu lesen.

Violet war bei dem Verhör nicht zu- gegen; der Friedensrichter hatte, aus Rücksicht für Mrs. Hart, alle Perso- nen, deren Anwesenheit nicht unbedingt nöthig war, von demselben ausgeschlos- sen.

Mit Brunthorft trafen auch Mr. Cameron und Mr. Quinton ein; Violet wechselte mit ihrem Vater eine kurze Begrüßung und zog sich dann in Mrs. Reynolds' Zimmer zurück, um hier die Beendigung der Verhandlungen abzu- warten.

Die Haushälterin hatte sich in Banks' Hütte begeben, um nach Percy Warburton zu sehen; Hilda Warburton zum Verhör gekommen; sie hatten ihr Zeugniß gegen die verrückte Jenny ab- gegeben.

Der Friedensrichter sah, wie damals, an dem oberen Ende der Tafel. Mr. Cameron und der Advokat Quinton hatten zur Rechten von ihm Platz ge- nommen, während an seiner Linken ein Sessel für Mrs. Hart reservirt war. Außer Brunthorft, Hilda Warburton, Horace Middleton und einigen Poli- zisten war Niemand weiter anwesend.

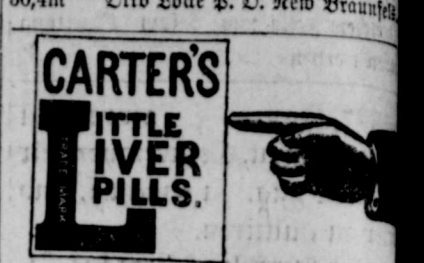
Die Verhandlung sollte schon begin- nen, da öffnete sich die Thür, und die Wittve des Farmers von Kara Yerta betrat das Sitzungszimmer.

Sie ging ohne anzuflicken bis an die Tafel. Hier wendete sie sich an den Friedensrichter. „Ich bin gekommen,“ sagte sie, „um Zeugniß abzulegen für Mr. Brunthorft, den ersten Offizier des Rambyhes.“

Sie wurde vereidigt, dann begann sie: „Von ganzem Herzen beklage und bereue ich, Mr. Brunthorft in den Ver- dacht eines Verbrechens gebracht zu haben, an welchem er gänzlich unschul- dig ist. Einige Jahre vor meiner Ver- heirathung mit Mr. Hart war ich mit einem Gentleman, Namens Percy War- burton, verlobt. Als ich jedoch Grund zu haben glaubte, eine Untreue ge- meint anzunehmen, brach ich das Verhältniß zu ihm ab und heiratete bald darauf meinen jetzt verstorbenen Gatten. Am Hochzeits- tage, nach der vollzogenen Trauung, ward mir bekannt, daß Mr. Warbur- ton sich nie gegen mich vergangen hatte, sondern daß mir Beide die Opfer einer böswilligen Täuschung geworden wa- ren. Mr. Warburton, der sich zur Zeit meiner Verheirathung in England aufgehalten hatte, kehrte hierher zurück und bejahte, auf meines Mannes Ein- ladung, unfer Haus. Diese Besuche drohten unseren inneren Frieden zu stö- ren, er entschloß sich daher auf meine Bitte, nach Europa zurückzuziehen.“

Kauft hier gezoget Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Zier- bänke, Birnische und Pfäumen, Aepfeln, Mandeln. Auch liefern ich alle möglichen Sorten Weinreben, Schattentrauben, u. s. w. frischer zu billigen Preisen. Jeder Baum wird unter Garantie als durchans samen- edelt verkauft. Bestellungen können bei Mr. Forde oder bei Wm. Seefay abgege- ben werden. Preislisten gratis zugeandt, 50 Am Otto Lode B. D. New Braunfels.



CURE SICK HEAD
Headache, yet CARTER'S LITTLE LIVER PILLS are equally valuable in Constipation, curing and preventing this annoying complaint, and they also correct all disorders of the stomach, stimulate the liver and regulate the bowels. Even if they only cure...

ACHE
is the base of so many lives that here is where we make our great boast. Our pills cure it while others do not. CARTER'S LITTLE LIVER PILLS ARE VERY SMALL AND VERY EASY TO TAKE. One or two pills make a dose. They are strictly vegetable and do not grip or purge, but by their gentle action cleanse all who use them. In vials at 25 cents, 50 cents, \$1. Sold everywhere, or sent by mail. CARTER MEDICINE CO., New York. Small Pill. Small Dose. Small Price.

J. D. GUINN.
Law, Land & Collectin AGENT.

Geschäfts-Gröffnung.

COMAL MUSIC STORE,

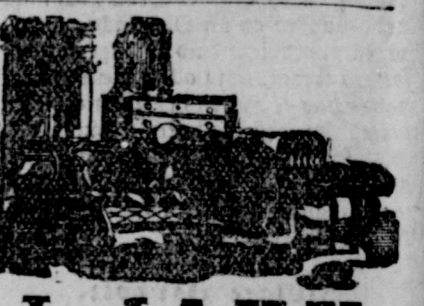
Neu Braunfels, Texas. Gält auf Lager eine vollständige Aus- wahl von
Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Hand und Mund Harmonicas,
Doranos und Saiten und Musikalien!!

LUDWIG'S HOTEL.

E. Wittendorf, sen. & Wittendorf — Eigenthümer. — Guter Tisch, lustige Zimmer und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten E. Wittendorf & Sen

LONE STAR SALOON.

Sequit Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei 2, 1/2 Wm. Wepel.



J. JAHN.

Möbel-Geschäft. (Etablirt im Jahre 1866.) In dem unteren Theile der Sequin Straße, Neu Braunfels, Texas. Hat die größte und beste Aus- wahl aller Sorten Möbel, und garantirt die niedrigsten Preise.

Alamo Saloon

Ede Church und Capitolstraße, gegenüber der neuen Cotton-Gin.

Frisches Bier und die besten Cigarren und Ta- baken.

Gute Getränke stets vorräthig. Jeden Morgen in den üblichen Stun- den ein feiner Freilicht. G. D. M. B. G. 471 Eigenthümer

gezogen...
um...
K...
L...
D...
T...
N...
E...
S...
B...
M...
A...
H...
J...
I...
O...
U...
V...
W...
X...
Y...
Z...

in vergangener Weantag sollte er nach...
Vergangenem Freitag sollte er nach...
Vergangenem Freitag sollte er nach...

bedauernswerten Geschoße kannten...
bedauernswerten Geschoße kannten...
bedauernswerten Geschoße kannten...

kapitän und Mannschaft des „Kambyes“...
kapitän und Mannschaft des „Kambyes“...
kapitän und Mannschaft des „Kambyes“...

dreier Monate nach seiner Entlassung...
dreier Monate nach seiner Entlassung...
dreier Monate nach seiner Entlassung...

Edith Hart hat wieder ihr einfaches...
Edith Hart hat wieder ihr einfaches...
Edith Hart hat wieder ihr einfaches...

Sie können sich nicht die Hände drücken...
Sie können sich nicht die Hände drücken...
Sie können sich nicht die Hände drücken...

Ab und zu sieht sie den Friedensrichter...
Ab und zu sieht sie den Friedensrichter...
Ab und zu sieht sie den Friedensrichter...

Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...
Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...
Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...

Die Wittwagsgesellschaft...
Die Wittwagsgesellschaft...
Die Wittwagsgesellschaft...

Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...
Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...
Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...

Todsünden.

Roman von Hermann Seiberg.

Es war Herbstzeit, doch noch hatte...
Es war Herbstzeit, doch noch hatte...
Es war Herbstzeit, doch noch hatte...

Einem dieser Herbsttage, um die...
Einem dieser Herbsttage, um die...
Einem dieser Herbsttage, um die...

Nach zehn Minuten hatte er ein zur...
Nach zehn Minuten hatte er ein zur...
Nach zehn Minuten hatte er ein zur...

Es war ein wohl über zwei Jahr...
Es war ein wohl über zwei Jahr...
Es war ein wohl über zwei Jahr...

Das Schlafzimmer der Greifin lag...
Das Schlafzimmer der Greifin lag...
Das Schlafzimmer der Greifin lag...

Ab und zu sah er den Friedensrichter...
Ab und zu sah er den Friedensrichter...
Ab und zu sah er den Friedensrichter...

Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...
Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...
Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...

Die Wittwagsgesellschaft...
Die Wittwagsgesellschaft...
Die Wittwagsgesellschaft...

Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...
Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...
Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...

unter der Erde, man sagte aus Gram...
unter der Erde, man sagte aus Gram...
unter der Erde, man sagte aus Gram...

Ganz allmählich hatte er sich zum...
Ganz allmählich hatte er sich zum...
Ganz allmählich hatte er sich zum...

Taufend sprach mit solcher Offenheit...
Taufend sprach mit solcher Offenheit...
Taufend sprach mit solcher Offenheit...

Am Tage vor dem Eintritt ihrer...
Am Tage vor dem Eintritt ihrer...
Am Tage vor dem Eintritt ihrer...

Mit allen Zeichen höchsten Schreckens...
Mit allen Zeichen höchsten Schreckens...
Mit allen Zeichen höchsten Schreckens...

Mutter, ich bitte Dich, wach' ein...
Mutter, ich bitte Dich, wach' ein...
Mutter, ich bitte Dich, wach' ein...

Das Schlafzimmer der Greifin lag...
Das Schlafzimmer der Greifin lag...
Das Schlafzimmer der Greifin lag...

Ab und zu sah er den Friedensrichter...
Ab und zu sah er den Friedensrichter...
Ab und zu sah er den Friedensrichter...

Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...
Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...
Ein Kuße, der Gutenbergs heißt...

Die Wittwagsgesellschaft...
Die Wittwagsgesellschaft...
Die Wittwagsgesellschaft...

Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...
Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...
Witter, Tante (beim Kaffeetrinken)...

Pastor König's

Herden-Salbe

Wird bei allen Krankheiten empfohlen.

Frei

ein wertvolles Buch für Herdenbesitzer

Koenig Medicine Co., 238 Randolph St., Chicago, Ill.

Scientific American Agency for

PATENTS

CAVEATS, TRADE MARKS, DESIGN PATENTS, COPYRIGHTS, etc.

Bildhauer- & Werkstätte

von

Hinman Bros

RED STAR LINE

Direkte Post-Dampfer wöchentlich

The International Route

I. & G. N. R. R.

BALTISCHE LINIE

NEW YORK-STETT

UNION LINIE

NEW YORK-HAMBURG

HAMBURG-BALTIMORE-LINIE

Borgungliche Beförderung

C. B. RICHARD & CO.

General Postage-Agenten

B. PREISS & CO.

Livery, Feed and Sale Stables

C. J. Lampmann

Waler, Decorateur und Tapezierer

J. H. TAYLOR

Satteln u. Geschirren

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

Wm. Soekatz

San Antonio-Str. beim Passagier-Depot

menigen Sägen hatte er den kleinen Wiesenplan und den Graben überprungen, und fünf Minuten später befand er sich wieder den Weg durch das Gehölz einschlagend, abermals in der Mücke.

Vor einer Stunde war die alte Frau von Vreden beerdigt. Eben war Theorie von dem Begräbnis zurückgekehrt und sank nun in ihren oben im Haus belegenen Gemächern an dem Tisch nieder und ließ das Haupt auf den ausgestreckten Armen ruhen. In ihrem Innern hatte nichts anderes Raum, als der Schmerz, verstärkt durch das Gefühl einer grenzenlosen Vereinsamung und — Furcht.

Außer ihr wohnten in dem großen Hause nur zwei Mädchen und ein bejahrter Diener ihres verstorbenen Vaters, ein zuverlässiger aber eigensinniger alter Mann, der etwas schwerhörig war. Das Haus des Pächters von Hülsthor lag fast eine Viertelstunde entfernt hinter dem Park und der Pächter selbst war einer jener streng redlichen, aber plump graden Menschen, die man respektiert, aber nicht eben liebt. Da er unversehrter war, führte ihm seine alte Schwester die Wirtschaft, und auch sie war wenig zugänglich.

(Fortsetzung folgt.)

Der kürzlich verstorbene tezanische Staatsdenkmal Wage hatte in der letzten Sitzung der Legislatur den Versuch gemacht, eine Wiederrückführung von Texas auf's bitteste und gebührende verhandelt worden. In dem betreffenden Bericht heißt es:

„Der erdreichliche und friedfertige Streich, welcher gegen die Heiligkeit des Sabbaths in letzter Zeit ausgeführt wurde, geschah während der Sitzung unseres Senates in der letzten Legislatur. Der Angriff wurde von Mr. Wage, wie uns seine Geschichte berichtet worden ist, von Geburt ein Ketzler, der in den Jahren von 1840 bis 1850 ein Mitglied des deutschen Parlaments (2) war, geleitet. Er wurde aus seinem Heimatlande als Revolutionär verjagt. Und dieser Mann war der Autor einer Bill im Texas-Senat, welche nichts anderes bezweckte, als unsem Sabbath zu zerstören. Ein Mann, der seinen Anspruch auf christliches Völkertum in dieser Regierung machen konnte, ein Revolutionär, war der Führer gegen den heiligen Tag, und geschätzte Senatoren, einige davon sogar Söhne von Texas, schloßen sich diesem Kreuzzuge an.“

Sogar unser Vice Gouverneur George Pendleton war die entscheidende Stimme zu Gunsten von Wage's Bill. Und hier erklären wir diese Thatfache als eine Schandthat welche von der langen Linie der Communisten, Anarchisten, Aufständler und verbrecherischen Elemente in diesem Lande ausgeht.“

Wage war in Texas, wo er ein Menschenfeind gelebt und gewirkt hat, hoch geehrt, was sich in der Legislatur-Sitzung, von der die Rede ist, dadurch bestätigte, daß er, der Deutschgeborene, zum Vorführer des Senats gewählt wurde. Obiger Angriff fanatischer „New-Englands“ richtet sich also selber.

(A. d. W.)

Auf den verlassenen Stadtschachmeister von Philadelphia, Ehren, Vardesley, den Vorfahren der Herren May und Wannamaker, soll, wie aus Philadelphia berichtet wird, das regelmäßige Leben im Buchhaufe einen sehr heilsamen Einfluß ausüben. Sogar ein Ohrenleiden, an welchem er seit längerer Zeit litt, ist angeblich im Buchhaufe völlig behoben worden. Auch soll er im Anfertigen von Rißen, womit er in der „Eastern Penitentiary“ beschäftigt wird, sich eine bedeutende Geschicklichkeit angeeignet haben. Wie es heißt, überläßt verschiedene republikanische Größen in Philadelphia und im Staate jedes Mal eine Gänsehaut, wenn auf Vardesley die Rede kommt. Wie leicht könnte er doch einmal der Rolle des einzigen Sündenbocks müde werden und aus der Schule plaudern, und dann wäre es um die Freiheit zahlreicher Spießgesellen geschehen.

Europäische Rundschau.

In deutschen amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Streitfall zwischen Frankreich und Bulgarien Unheil im Gefolge haben wird. Von der deutschen Gesandtschaft in Constantinopel ging eine Depesche ein, welche den wesentlichen Inhalt des Protokolls enthielt, den Hr. Cambon, der französische Gesandte in der Türkei, bei dem Großvezier eingeleitet hatte. Hr. Ribot, der französische Minister des Auswärtigen, bezeichnet nicht nur die Ausweisung des Journalisten Chabourne als eine ungünstige, sondern beschuldigt auch die bulgarische Regierung, den französischen Agenten Hr. Venel beleidigt zu haben, indem sie seine Wohnung polizeilich bewachen ließ. Ja, sie habe den Agenten selbst bei einer Gelegenheit irrtümlich weisheitsvoll verhaften lassen, als er eben sein Bureau betreten wollte. Es scheint, daß man Hr. Venel im Verdacht habe, daß er insofern die russischen Behörden bei ihren Umtrieben gegen die bulgarische Regierung unterstützt habe.

Hr. Ribot ist der Ansicht, daß Bulgarien unter den Bestimmungen des Berliner Vertrags bei dem Agenten Venel die Erlaubnis zur Verhaftung des Hr. Chabourne hätte einholen müssen, und daß die Forderung ist darauf zu sehen, daß Bulgarien um Entschuldigung bitte, den Ausweisungsbefehl gegen

Chabourne zurücknehme und durch solches Vorgehen die dem Agenten angehabene Beleidigung wieder auslösch. Der Großvezier setzte sich sofort nach Empfang dieses Protokolls mit der Regierung in Sofia in Unterhandlung und erhielt von dort auch unverzüglich eine Antwort. In dieser Antwort spricht die bulgarische Regierung ihr Bedauern über den Zwischenfall aus, erklärt aber, daß sie auf ihrem Rechte zur Ausweisung des Hr. Chabourne beharre.

Der bulgarische Agent in Constantinopel hat an die dortige deutsche und die österreichische Gesandtschaft eine in den freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßte Mitteilung gerichtet, worin er versichert, seine Regierung habe gewichtige Beweise dafür, daß die französische Agentur in Sofia den Brennpunkt für alle gegen Herrn Stambulow, dem bulgarischen Ministerpräsidenten, gerichteten Anklagen gebildet habe.

Die Ausweisung des Zeitungs-Correspondenten ist nur einer der vielen Streitpunkte, und zwar einer der unbedeutendsten, welche im Laufe der letzten Zeit zwischen Hr. Venel und dem bulgarischen Ministerium aufgetaucht sind. Was die angebliche Verletzung der Bestimmungen des Berliner Vertrages beson laut die Meinungen in diplomatischen Kreisen allgemein zu Ungunsten des Herrn Ribot. Man glaubt, daß letzterer die Bulgaren nur pladen will, um den Russen eine kleine Freude zu machen, und daß er die Streitfrage offen halten wird, bis ihm der günstige Augenblick zum Losschlagen gekommen scheint.

Die „Nowoe Wremja“ veröffentlicht einen halbamtlichen Artikel über den zwischen Frankreich und Bulgarien ausgebrochenen Streit. Darin wird die Haltung Frankreichs, welches bekanntlich keine Vertreter aus Bulgarien zur Verhandlung hat, gebilligt und erklärt, wenn Frankreich auch nur auf eine einzige seiner Forderungen verzichten hätte, so würde es damit einen geschäftlichen Präcedenzfall geschaffen haben. Das Blatt fügt noch hinzu, daß England sich einen solchen Präcedenzfall in Egypten sofort zu nütze machen würde.

General Leszynski, der Vorgänger des Grafen von Waldersee als Commandeur des 9. Armee-corps und eine anerkannte Autorität als Strategie, hat seinen eine Abhandlung über die Ausichten des nächsten Krieges veröffentlicht. Bezüglich Frankreichs laßt er: „Seine Rüstung mag der unseren gleich sein, aber unsere Organisation ist fester, unsere Disziplin besser und unser persönlicher Ehrgeiz höher. Unsere Offiziere überschreiten nie die vom Gemeinwohl gesteckten Grenzen, während es äußerlich zweifelhaft ist, ob das oberste Central-Commando in Frankreich in der Lage sein wird, die Armeen als ein vereinigtes Ganzes zu führen.“

Ueber England sagt er: „England wird wahrscheinlich im nächsten Kriegsbrand den Ausschlag geben können und es ist daher eine sehr wichtige Frage, ob es neutral bleiben wird?“ Nach einer Aufzählung der Resultate, welche die Unterstützung Englands für den Dreiebund haben würde, kommt der General zu folgendem Schluß: „Deutschland kann auf diese Allianz nicht rechnen. England haßt Rußland und fürchtet Frankreich. England mag eine un günstige Rolle spielen, aber es wird sich nicht einmischen, besonders wenn die Liberalen an der Macht sind. Für jetzt sehe ich indessen keine Aussicht auf Krieg.“

Die letzten Reichstagsdebatten haben die Schwäche der Doppelwährungsfrage dargegeben. Graf Ribot und Baron Karboroff suchten die Wiederherstellung der Silberwährung mit den Getreidezinsen zu verquiden, aber das Haus stimmte dem Kanzler v. Caprivi bei, welcher eine Discussion dieser Frage für überflüssig erklärte.

Die Haltung der Regierung in dieser Frage ist eine abwartende. Als Herr Wm. Seligmann von New York als Vertreter des amerikanischen Schatzamts hier war, um bezüglich einer internationalen Convention zur Feststellung eines gemeinsamen Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber auf den Vorschlag zu klopfen, erklärte der Kanzler, daß Deutschland und England die Entwicklung der Währungsfrage in den Ver. Staaten abwarten würden. Finanzminister Riquet ist stark für die reine Goldwährung.

Ein heftiges Erdbeben wurde in der Stadt Corleone, Sizilien, und deren Umgebung verspürt. Corleone liegt 21 Meilen südlich von Palermo.

Anton Rubinstein, der russische Komponist und Pianist, hat ein Anerbieten von \$125,000 für 50 Concerte in den Ver. Staaten angenommen.

Die amtliche Ankündigung ist erfolgt, daß Sanftbar vom 1. Februar 1892 an, ein freies Land sein wird. Es werden von jener Zeit an auf keine Weise Felle erhoben, als auf Spirituosen, Waffen und Munition.

Kaufe Obst. Kaufe Gure Citronen, Kefel und Orangen für die Fei-erlage bei Weber & Deutsch. 51f

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Ganpe. 124f

Brucht Ihr eine Nähmaschine so vergleicht unsere Domestic und Eldridge mit irgend einer in New Braunfels. Wir sind in der Lage billige Preise zu machen. 31f Weber & Deutsch. Schilb's Cough und Consumption Cure wird von uns unter Garantie verkauft. Es lautet Schwindel. Verkauf bei A. Tolle.

Mutual Life Insurance Company von N. Y.
(Gegründet, Feb. 1, 1843.)

Die „old mutual“ hat, und hatte immer, viel mehr Versicherung auf das Leben von Bürgern der Vereinigten Staaten in Kraft, als irgend eine andere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft; viele sind hierum mit ihr in Konkurrenz getreten, keine aber konnte ihr gleich kommen und warum?

Verficherungs-Contracte oder Policen

dem sich Versicherenden Publikum größere Erleichterungen, verbunden mit größerm Gewinne an den hierfür gemachten Kapital-Anlagen und mit mannigfaltigeren Abwickelungs-Weisen, bietet, und von jeder geboten hat, als irgend eine andere berartige Gesellschaft

und ihren, darin gemachten, Verpficherungen immer genau nachgekommen ist, was zu erreichen jedoch nur möglich war durch: Die größte Einschränkung in ihren Ausgaben und stricte Gegenseitigkeit, die beste Verwaltung der ihr anvertrauten Kapitalen, durch das Vorwerfen von all und jedem unsicherem Risiko — in Geld Anlagen sowohl als in Versicherungen auf menschliche Leben — und durch die

ehrlidhe und genaue Vertheilung des erzielten Gewinnes.

Sich für Lebensversicherung Interessirende wollen sich daher hüten, dieselbe mit irgend einer anderen Gesellschaft, die sich wohl ähnlich nennen mögte, aber bei weitem nicht die gleichen Vortheile bietet noch bieten kann, zu verwechseln, sondern dem Gedächtniß fest einprägen, daß es keine Lebensversicherung-Gesellschaft giebt, genannt

“The New York Mutual Life”

und daß keine Lebensversicherung-Gesellschaft des Staates New York das Recht hat in dem sie bezeichnenden Geschäftstitel das Wort „Mutual“ zu gebrauchen,

außer der alt-renomirten „Mutual Life Insurance Company of New York“, welche am 1. Februar 1843, ohne einen Dollar Kapital, ihr Lebens-Versicherungs-Geschäft — auf Gegenseitigkeit — begann, es seither immer stricte so fortgeführt hat und es auch in der Zukunft so — ohne Stockholders oder Aktionäre — weiter fortführen wird, welche, von diesem ihrem einfachen Beginnen vor 48 Jahren, sich derart emporgehoben hat, daß sie jetzt

das größte Geld-Institut der Welt ist und allen anderen derartigen Gesellschaften als Muster vorsteht

von welchen keine ihren Versicherten annähernd gute Resultate geboten hat; wenn daher auch, und mit Recht, Versicherung in irgend einer der bestehenden Lebens-Versicherungs-Gesellschaften von einem jeden klar denkenden Menschen als eine unbedingt sichere Kapital-Anlage angesehen wird so ist einfach aus dem Grunde weil sie bessere Resultate bezahlt.

Eine Versicherung in der Old Mutual: die beste und sicherste Kapital-Anlage.

und sie ist jedem gesunden, moralisch lebenden Menschen, der keine lebensgefährlichen Arbeiten verrichtet, in beliebigen Summen, von tausend bis hunderttausend Dollars, hiermit ergeben angeboten, und sollen alle diesbezüglichen Anfragen prompt und bereitwillig beantwortet und jede gewünschte Aufklärung gegeben werden. New Braunfels 1. Jan. 1891, C. Geo. Weg, Spezial- und District-Agent

E. GEORGE BETZ. District Agent. New Braunfels, Texas. Agenten verlangt. Correspondenz erwünscht.

Cottolene.

Schlichte Hausfrauen sollten dieses Produkt sorgfältig prüfen. Es besitzt nicht das Geruch einer wichtigen Industrie im Süden. Die Baumwollmehle-Industrie ist eine der Schmalz-eigenen Industrie und eine, die direkt oder indirekt unsem Armen und durch diese allen Klassen der Bürger Nutzen bringt.

Wenn hier ist ein Produkt — dessen allemeiner Gebrauch den Werth der wichtigsten Ernte, der Baumwolle, erhöhen wird — in den Handel gebracht und es kämft von den Hausfrauen ab zu sagen, es ist geräuchert worden wird oder nicht. Man verlangt von ihnen nicht, daß sie es nur schmecken benötigen, weil kein Geruch dem Säben hervortritt, sondern weil es den Weg des Schmelzens auszuweisen wird, dem es für diese Zwecke überlegen ist.

Cottolene



Zu haben bei allen Grocer's ersten Rang. Nur fabrikt von A. K. Fairbank & Co. St. Louis, Mo.

Come One! Come All!

Und betrachtet Euch unier Lager in Herren- und Damen Anzügen, Schuhen und Hute, Ladies Cloaks, Caps, u. s. w. und Ihr werdet sehen, daß wir in Preis und Qualität die Spitze bieten. Ebenfalls 5 lb guten Kaffee für \$1.00. 24f W. J. Blumberg & Co. gegenüb. der New Braunfels Cottongin.

Grundeigentum in San Antonio zu verkaufen

Dasselbe befindet sich in guter Lage und Nachbarschaft, und gewährt eine weitreichende Aussicht über die ganze Stadt. Das Haus ist neu, erst vor 18 Monaten gebaut, hart und solide; war von dem Augenblick seiner Vollendung an von einem gut zahlenden Mieter bewohnt. Dieser Ankauf ist eine sichere Geldanlage, da das Eigentum in jener Gegend in einem stetigen und sicherem Steigen begriffen. Ein Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Wegen Einzelheiten wende man sich an 31f Chas. Probandt, 541 R. Flores, St., San Antonio, Tex.

Bandwurm-Mittel!

Eine gute wirksame Kur, in kurzer Zeit und mit wenig Kosten und sonstige Umstände verknüpft. Kur wird garantiert. Zu haben bei S. V. Schumann, Nachfolger von A. Reszjzjnski.

Zu vermieten.

Ein Wohnhaus mit 5 Räumen und einen Store in Seguin. Man wende sich an Jos. Sonta, Seguin.

Barroom - Gröfnung!

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich vom 1sten November an einen Saloon im Reichlichen Hause, gegenüber der Druderei, eröffnen werde. Gute Getränke sowie gute Cigarren, Tabak etc. und freundliche Bedienung. Achtungsvoll Henry Bartels.

Bäume Bäume

Pflisch, Pflaumen, Birnen, Feigen- und japanische Persimmonen-Bäume, Lebensbäume und Rosen bei Rob. Conrads, P. D., New Braunfels. Bestellungen nimmt entgegen A. Tolle, in der Apotheke. 51,4m

Berlegung Sattler Geschäfts

von ALFRED HOMANN

Allen meinen Kunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe, wofür ich eine größere Auswahl und billigere Preise wie je zuvor halte. 30,3m A. Homann.

Cottongin zu verkaufen.

Meine Pratt-Cottongin, Horsepower und Presse sind sehr billig zu verkaufen. Erhard Wittendorf, Austin Hill, P. D. N. 8

Machtung Farmer!

Von nächster Woche an werden wir nur noch Donnerstags freitags und Samstags ginnen. Wir bezahlen den höchsten Marktpreis für lose Baumwolle und kann dieselbe gleich auf der Gin abgeliefert werden. 41f Reinart, Blumberg & Knoke.

Orth & Gerlich

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer. — Händler in — Farm- und Spring-Wagen.

BAIN WAGEN,

RUSHFORD WAGEN, und HARRISON WAGEN.

The best Wagons in the Market. Geschäftslokal in der San Antonio-Str., Neu Braunfels, Tex.

Der Neue Canton Stengel-Schneider

Wir waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider einführen, und stellen jetzt mit der Zeit in modernen Verbesserungen. Als sind schwere Geräte, die den Grund zum Pflügen vorbereiten und das zum Untergraben liegen lassen, welches den Boden bereichert. Der Canton hat keinen an anderen Umlä, die mit einem Gehel in Verbindung stehen, wodurch der plötzliche Ruck auf dem Rad der Vorderen verhütet wird, und die Arbeiter eine schlagende Bewegung erhalten. Diese ausgezeichnete Eigenschaft wird nur bei dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, wodurch leichter Zug geföhrt wird. Andere ausgezeichnete Eigenschaften werden in einem Circular erklärt, das portores an irgend eine Adresse gefandt wird. Wir fabrizieren ebenfalls den Canton Clipper Flug, Volunteer und Victor Cultivator, Die Egge, Tricelc Zucht und Gang Krüge, Baumwoll- und Corn-Planter, und handeln mit Buggies, Karren, Pumpen, Windmühlen, Scientific Mahlmlöhlen, BAIN, COOPER und STERLING Wagen. Schreibt eure Bedürfnisse. Adressire

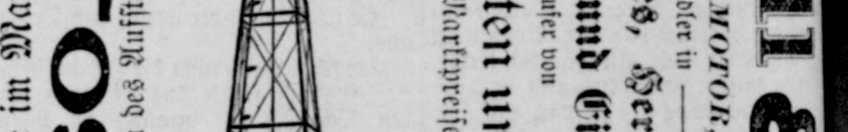
PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS

F. Scholl & Bro.

Agenten für die berühmten AEROMOTOR, (Hebe-Vorrichtung) und Erp Goods, Groceries, Gererenfleiber, Güte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.

Landesprodukten und Cotton in den höchsten Marktpreisen.

Die beste Windmühle im Marke, mit Stahlhurm, nur 60.000 Untkosten des Aufstellens sind ergta!



BRUNO E. VOELCKER.

Händler in Droguen, Chemikalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

SOEBEN

Parlor Suits, Komoden, Bilderrahmen-Bilder.

Moebel.

AUSWAHL Lounges, Schaufel-, Sinder-, Mohrrühliche.

Voelcker Bros.

HERHALLERTEN Strom-Suits, Stehhellen, Strümpfe, Stiche.

und um Fruchtschneidern, Dressers, Kleider-, Bildern.

Moebel.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpripdrt, gefällig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben.

QUICK SALES and SMALL PROFITS. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.